

7,50 €



# DIE GEBIRGSTROPPE

ZEITSCHRIFT DES KAMERADENKREISES DER GEBIRGSTROPPE

Ausgabe Juni 2023



**NICHT IMMER IN SICHTWEITE  
ABER STETS FÜR SIE IM EINSATZ!**

*seit 1967*

**EBERL**  
WIR LEBEN LOGISTIK

Gewerbestraße 1  
D-83365 Nußdorf

Tel.: +49 8669 - 358 - 0  
[www.spedition-eberl.de](http://www.spedition-eberl.de)



## INHALT

### Seite 2

#### **Grußwort des Präsidenten**

dabei: Stellungnahme der GK Freiburg /  
Schwarzwald Süd zur Neuausrichtung KKG

### ab Seite 5

#### **aus der Redaktion**

### ab Seite 7

Division Schnelle Kräfte  
EvacOp SUDAN

### ab Seite 10

#### **aus der Gebirgsjägerbrigade**

Interview Brigadegeneral Bender  
Zeitenwechsel – Was zu tun ist

### ab Seite 13

#### **aus den Truppenteilen**

### ab Seite 33

Aus der Praxis – für die Praxis  
Sanitätsfachbericht  
von OFA Dr Mathias Haselbacher  
Das Sprunggelenk Teil 2 (wird fortgesetzt)  
Das neue Ausrüstungskonzept der Bw

### ab Seite 42

#### **aus dem Kameradenkreis**

Außerordentliche Mitgliederversammlung 2023  
Aktivitäten – Rückblicke  
Geburtstage – Neumitglieder - Totenehrung  
u.a. Besuch beim KSK durch die OK Stuttgart

### Seite 53

Einladung Brendtenfeier 2023

hier – **ÄNDERUNG !**

**Redaktionsschluß für Ausgabe III 2023  
ist der 18.08.2023**



Foto: Thomas Heintz

## GRUSSWORT

*Liebe Kameradinnen und Kameraden  
unterm Edelweiß*

Von unserem Kameraden Manfred Löffler, dem rührigen Vorsitzenden der Gebietskameradschaft Freiburg & Schwarzwald-Süd hat uns ein durchaus bemerkenswerter Bericht über seine Mitgliederversammlung erreicht.

In diesem Bericht stellt er nochmals die Gründe dar, warum es notwendig geworden war, ein neues, zukunftsfähiges Konzept für den Kameradenkreis zu entwickeln. Er zeichnet die bisher diesbezüglich unternommenen Anstrengungen und Bemühungen nach, stellt nochmals aus seiner Sicht das sogenannte „Neue Haus“ vor und leitet Konsequenzen der neuen Struktur für die Kameradschaften ab.

Besser und überzeugender hätte ich dies in meinen eigenen Worten vermutlich nicht darstellen können. Daher möchte ich Ihnen diesen Bericht des Kameraden M.Löffler gerne gleich zu Beginn dieser Ausgabe zur Kenntnis geben.

Vor allem hat es mich sehr gefreut, dass sich die Gebietskameradschaft Freiburg & Schwarzwald-Süd bereits heute einstimmig für den Beitritt zum zukünftigen Verband der Gebirgsgruppe entschieden hat. Sie ist damit die erste Kameradschaft, die sich offiziell entschieden hat, diesen Weg in die Zukunft zu wagen.

Für mich ein sehr erfreuliches und ermutigendes Zeichen von Zuversicht, großem Vertrauen und Kameradschaft.

In diesem Sinne grüße ich Sie alle



*Ihr  
Hans Sahn*

## Positives Echo der Mitgliederversammlung zum geplanten Verband der Gebirgsgruppe

von Manfred Löffler, GK Freiburg & Schwarzwald-Süd

Es war alles andere als reine Routine, als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der „Gässliwanderung“ in Endingen zur Mitgliederversammlung zusammenkamen. Stand doch als gewichtigster Punkt die Strukturveränderung des Kameradenkreises auf der Tagesordnung. In einer Vorab-Information erhielt jedes Mitglied die Zusammenstellung der bisherigen Schritte in dem Prozess auf dem „Weg zum neuen Haus“, die hier in modifizierter Form wiedergegeben ist:

### **Ausgangslage und Auftrag**

<sup>1</sup>Die Altersstruktur des Kameradenkreises der Gebirgsgruppe und der fehlende Ausgleich durch neue Mitglieder bewirkten über Jahre hinweg, dass die Mitgliederzahl kontinuierlich schrumpfte. Damit einhergehend war ein jährlicher Rückgang der finanziellen Mittel zu verzeichnen. Es gab in den zurückliegenden Jahren einige Maßnahmen, die das finanzielle Aus verhinderten: Die jährliche Anzahl der Hefte „Die Gebirgsgruppe“ wurde reduziert und der Umzug der Geschäftsstelle nach Bad Reichenhall brachte erhebliche Einsparungen bei den Mietkosten. Dennoch wäre bei einem Weiter-So das Ende des Kameradenkreises in der jetzigen Form in einigen Jahren nicht aufzuhalten.

Seit seiner Gründung ist der Kameradenkreis der Gebirgsgruppe ein Verein von Einzelmitgliedern, neben dem als selbständige Organisationen die Kameradschaften bestehen. Sie haben in ihren Reihen Mitglieder, die auch dem Kameradenkreis angehören und zusätzlich solche, die nur in der jeweiligen Kameradschaft Mitglied sind. Auch dieser „Geburtsfehler“ führte dazu, dass der Kameradenkreis zwar die Aufgaben eines Dachverbandes übernahm, ihm aber durch diese Konstellation finanzielle Mittel ent-

<sup>1</sup> Vorab-Information an die Mitglieder der GK wurden von M.Löffler kursiv gesetzt

gingen – und das über Jahrzehnte hinweg. Gleichzeitig war es überaus schwierig, bei der Gewinnung von Neumitgliedern diese verwirrende Struktur zu erklären.

Der Großteil aller Funktionsträger war mit dem beschriebenen Zustand nicht glücklich, versuchte sich aber, im Sinne der gemeinsamen Sache damit zu arrangieren.

Alle Anstöße in der Vergangenheit, zu einer übersichtlichen Vereinsstruktur zu finden, kamen über Anfänge nicht hinaus.

In der Mitgliederversammlung am 28. April 2022 in Mittenwald stellte unser Präsident Hans Sahn die Situation in aller Deutlichkeit dar und die Versammlung gab ihm den Auftrag, gemeinsam mit der Vorstandschaft und weiteren Mitstreitern ein Konzept zu entwickeln, um zukunftsfähig zu werden.

## **Der Prozess bis Ende Februar 2023**

In den folgenden Monaten entstand das Modell eines Verbandes, der alle bisher nebeneinander existierenden Gruppierungen in sich vereinigt. Es wurde auf dieser Grundlage auch ein Satzungsentwurf erarbeitet, dessen wichtigste Veränderung im Hinblick auf die bisherige Situation der folgende Satz enthält: „Der Verband der Gebirgstruppe besteht aus Sektionen“. Über das Ergebnis der Arbeit der Strukturkommission informierte Präsident Hans Sahn die Kameradschaften persönlich, in unserem Falle erfolgte das am Vorabend unserer Kandelfeier in einer kleinen Runde. Seine Informationen und den Satzungsentwurf erhielten unsere Vorstandsmitglieder und in der Vorstandssitzung am 13. Januar 2023 im Hotel Löwen in Kirchzarten haben wir uns intensiv damit befasst. Das Ergebnis unserer Beratung war der Beschluss, dass wir – vorbehaltlich der Zustimmung durch unsere Mitgliederversammlung – die bisherigen Überlegungen gutheißen. Entsprechend sollte dann auch unser Votum bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Kameradenkreises am 28. Februar 2023 in Mittenwald ausfallen. Denn in Mittenwald ging es um die Frage, ob der begonnene Prozess zum Abschluss gebracht werden soll und die Gründung des Verbandes der Gebirgstruppe vorbereitet werden soll.

Im Vorfeld gab es bereits gravierende Bedenken und man durfte gespannt sein, weshalb sich einige Gruppierungen und Einzelpersonen so vehement gegen das neue Modell des Verbandes der Gebirgstruppe stellten. Die teilweise kontroversen Redebeiträge machten aber bald deutlich, dass die große Mehrheit die Arbeit der Strukturkommission befürwortete. Die eindeutige Empfehlung an die bisherige Vorstandschaft lautete: Das vorgestellte Modell, das bisher vorgebrachte Einwände und Ergänzungen bereits aufgenommen hatte, wurde für zukunftsfähig befunden. Die Gründung des Verbandes der Gebirgstruppe ist vorzubereiten

und in der vereinsrechtlich korrekten Form durch die erneut einzuberufende Mitgliederversammlung vorzunehmen. In zwei wichtigen Redebeiträgen wurde deutlich, dass die Strukturkommission auch in personeller Hinsicht wichtige Vorarbeit geleistet hatte: Generalleutnant a. D. Erich Pfeffer signalisierte seine Bereitschaft, den Vorsitz des Verbandes zu übernehmen und Brigadegeneral Michael Bender, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, stellte sich ebenfalls für wichtige Vorstandsarbeit zur Verfügung und machte dadurch die enge Verzahnung zur aktiven Gebirgstruppe deutlich.

## **„Das neue Haus“ und die künftige Rolle des Kameradenkreises der Gebirgstruppe**

In seinem Vortrag zur Mitgliederversammlung am 28.02.2023 stellte Präsident Hans Sahn den Aufbau des Verbandes der Gebirgstruppe vor. (siehe auch Ausgabe I 2023)

Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe ist neben den verschiedenen Sektionen künftig Mitglied im Verband der Gebirgstruppe. Er wird weiterhin ein Verein für Einzelmitglieder sein und sich in besonderer Weise um die Mitglieder kümmern, die sich bisher keiner Kameradschaft angeschlossen haben. Die bisherigen Aufgaben im Sinne eines Dachverbandes werden künftig durch den Verband der Gebirgstruppe übernommen.

## **Welche Konsequenzen hat die neue Struktur für unsere Kameradschaft?**

Die zentrale Entscheidung der Mitgliederversammlung wird die Frage sein, ob wir uns dem noch zu gründenden Verband der Gebirgstruppe anschließen werden.

In vereinsrechtlicher Hinsicht würde das bedeuten, dass wir unsere Kameradschaft als eingetragenen Verein mit eigener Satzung etablieren müssten. Dazu würde auch die Entscheidung über unseren künftigen Namen gehören.

Es wird künftig nur noch eine Mitgliedschaft geben. Mitglieder einer Sektion/Kameradschaft sind gleichzeitig auch Mitglieder im Verband der Gebirgstruppe.

Der Verband der Gebirgstruppe wird eine Verbandsversicherung für alle Mitglieder abschließen, sodass wir auch in dieser Hinsicht auf einer rechtlich sicheren Seite sind.

Sicher bewegt die meisten Mitglieder auch die Frage: „Was kommt da finanziell auf uns zu?“ Die vorläufigen Berechnungen gehen von 3000 Mitgliedern aus, was durchaus realistisch ist, wenn man bedenkt, dass es mitgliederstarke Truppenkamerad-

schaften gibt, bei denen nur ein Bruchteil auch dem Kameradenkreis angehört. Die Sektionen müssten dann pro Jahr 15 € pro Mitglied an den Verband abführen. Darin eingeschlossen ist das Beziehen der GEBIRGSTRUPPE in digitaler Form. Sollten wir die Mitgliederverwaltung selbst bewerkstelligen, würden wir die zusätzlichen 5 € pro Mitglied im Jahr einsparen. Nimmt man unseren bisherigen Mitgliedsbeitrag dazu, beliefe sich der Jahresbeitrag pro Mitglied auf 35 €. Mitglieder, die DIE GEBIRGSTRUPPE in Papierform beziehen wollen, müssen gesondert 15 € pro Jahr bezahlen. Diese Berechnungen sind vorläufig und müssen bei der ersten Delegiertenkonferenz verabschiedet werden. Ebenso müssen wir uns Gedanken darüber machen, welche Nachteile entstehen würden, wenn wir die Mitgliederverwaltung eigener Regie betreiben. Eventuell kann man das erst sagen, nachdem man es ausprobiert hat.

### **Fazit**

Die Mitgliederversammlung der GK Freiburg & Schwarzwald-Süd hat sich in allen zur Abstimmung stehenden Fragen einstimmig für den Beitritt zum Verband der Gebirgstruppe entschieden. Da-

mit kann die Vorstandschaft bei den anstehenden Entscheidungen im Auftrag der Mitgliederversammlung agieren und muss nicht alles unter Vorbehalt entscheiden. Jedes Mitglied erhielt das Protokoll mit den Beschlüssen. Es gab keine ablehnenden Nachfragen. Aus meiner Sicht gibt es keine Alternative zur Gründung eines Dachverbandes. Ich wiederhole, was ich schon mehrfach gesagt habe: „So weit waren wir noch nie!“

Aus Erzählungen damals Beteiligter weiß ich, dass in den 1960er- und 1970er-Jahren in den Mitgliederversammlungen des Kameradenkreises oft sehr kontrovers diskutiert wurde, gelegentlich auch mit der Androhung der Spaltung durch starke Landesverbände. Vor diesem Hintergrund war der Kameradenkreis der Gebirgstruppe in seiner vereinsrechtlichen Form offensichtlich der kleinste gemeinsame Nenner und keineswegs die Krönung des kameradschaftlichen Gemeinschaftsgefühls. Die verklärende Betrachtungsweise, dass es immer nur um die Kameradschaft und nie um Inhalte oder Strukturen ging, geht an der Realität vorbei. Eine vereinsrechtlich klare Struktur ist keineswegs dem kameradschaftlichen Miteinander abträglich, sondern schafft gerade den „Esprit de Corps“, der den Kitt für den Zusammenhalt bildet.

# Menschen, die Verantwortung übernehmen sind bei uns genau richtig.



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

**LPW Reinigungssysteme GmbH**  
Industriestraße 19  
D-72585 Riederich  
Telefon: +49 (0)71 23-38 04-0  
info@lpw-cleaning.com  
www.lpw-cleaning.com

*Liebe Kameradinnen und Kameraden*  
*Liebe Leserinnen und Leser*

### **Tag der Gebirgssoldaten**

In der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift hatten wir zum Tag der Gebirgssoldaten am 14.07.2023 in Mittenwald eingeladen. Auf Grund eines Schreibfehlers (der 14.07.2023 ist ein Freitag und kein Donnerstag) und wegen Änderung der Örtlichkeiten für Appell und Kameradschaftsabend haben wir in dieser Ausgabe nochmals eine entsprechend korrigierte Einladung veröffentlicht.

### **Unterstellungswechsel der GebJgBrig 23**

In der Nachrichtenflut der letzten Monate ist eine für die GebJgBrig 23 doch sehr bedeutende Veränderung fast untergegangen. Im Rahmen der Einnahme des *Zielbildes Heer* wurde die Gebirgsjägerbrigade 23 zum 1. April dieses Jahres der Division Schnelle Kräfte (DSK) unterstellt. In dieser Division, mit Sitz des Divisionsstabes im hessischen Stadtallendorf, sind die leichten und schnellen Kräfte des Heeres in einem Großverband zusammengefasst. Spezialkräfte, deutsche und niederländische Fallschirmjäger, Heeresflieger mit Transport- und Kampfhubschraubern werden seit April dieses Jahres durch Gebirgsjäger ergänzt. Das Motto der DSK „einsatzbereit – jederzeit – weltweit“ verdeutlicht Auftrag und Selbstverständnis der Division.

Dieser Unterstellungswechsel wird einhergehen mit Anpassungen im Auftrag, in der Struktur, der Ausbildung und der Organisation der GebJgBrig 23.

In seinem Beitrag „*Zeitenwende, auch bei uns...*“ erläutert der frisch beförderte Kommandeur der GebJgBrig 23, Brigadegeneral Michael Bender, die wesentlichen, damit einhergehenden Herausforderungen.

### **Tradition bewahren, Zukunft gestalten.**

#### **Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe geht neue Wege.**

Große Veränderungen stehen an. In zwei außerordentlichen Mitgliederversammlungen ist die Vorstandschaft des Kameradenkreises beauftragt worden ein zukunftsfähiges Konzept für unseren Kameradenkreis zu entwickeln. In einem Dachverband (Verband der Gebirgstruppe - VdG) sollen zukünftig alle bisher nebeneinander existierenden Kameradschaften, der Kameraden-

kreis, das Sozialwerk der Gebirgstruppe und die Stiftung vereinigt werden.

Die Bündelung möglichst aller Kameradschaften der Gebirgstruppe im VdG soll den Erhalt und möglicherweise sogar den Ausbau der nationalen und internationalen Repräsentanz der Gebirgstruppe ermöglichen. Gleichzeitig soll er die Chance der engeren Verzahnung der Kameradschaften mit der aktiven Truppe bieten und so auch einen entsprechend positiven Effekt auf die Mitgliederzahl haben.

Einzelheiten dazu finden Sie in einem Brief unseres Kameraden Manfred Löffler und in unserem Bericht über die außerordentliche Mitgliederversammlung am 15.05.2023 in Bad Reichenhall

### Neue persönliche Ausrüstung kommt in die Truppe

Die älteren Kameraden unter unseren Lesern (von Kamerad`innen sprach damals noch niemand!) werden sich noch erinnern....

Als Nässeschutz diente die Zeltbahn. Mit einer Schnur am Hals zusammengezurrt, die Fenster als Armöffnung, die Verpackungstasche als Kapuze angeknöpft. Schutz gegen Kälte sollte das Tedyfutter des Feldparkas bieten; aber auch nur dann, wenn der Vorgesetzte es für kalt genug hielt, dieses in den Parka einknöpfen zu lassen. Zusätzliche Wärme gab der Schlafsack, wenn man das Fußteil öffnete, hinten hochklappte und mit einem Band um die Hüften fixierte. Private Ergänzungen der Bekleidung galt es - gerade beim Umziehen - tunlichst vor den Vorgesetzten zu ver-

bergen. Aufkommenden Klagen begegneten die Ausbilder mit dem Verweis auf „Jagerwetter“, der Frage „was macht ihr denn, wenn es mal richtig kalt wird?“ und dem allgemeinen Hinweis „was euch nicht umbringt, macht euch nur härter!“.

Vieles hat sich seit diesen Tagen geändert; auch die persönliche Ausrüstung der Soldaten. Wir stellen sie in dieser Ausgabe vor und bedanken uns beim leitenden Redakteur „Y“ für die Abdruckgenehmigung.

Diese moderne Ausrüstung wird es den Soldaten erleichtern, ihren Auftrag – gerade im besonderen Fähigkeitsprofil der Gebirgstruppe – bei allen Witterungsbedingungen durchzuführen.

Einen Vorteil hatten wir alten Kameraden aber doch. Unsere Ausrüstung ließ sich noch in einem Spint unterbringen und im Rucksack oder Seesack verpacken. Wir standen auch nicht bei jeder Ausbildung und Übung erneut vor der Entscheidung, welche Teile unserer Ausrüstung wir in Anbetracht der möglichen Witterungsverhältnisse anziehen und mitführen sollten 😊.

### ➡ Aus der Geschäftsstelle ⬅

Auf Grund falscher oder nicht mehr aktueller Daten haben sich in diesem Jahr die Stornogebühren beim Bankeinzug um ein Vielfaches erhöht. Auch die Rücksendung wegen falscher Adresse und dann erneute Zusendung der Zeitschrift „Die Gebirgstruppe“ verursacht zusätzliche Kosten.

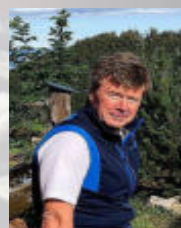
Um diesen Mehraufwand zu reduzieren und die damit verbundenen Kosten zu minimieren, bitten wir unsere Mitglieder um zeitnahe Information, wenn sich im persönlichen Bereich oder bei der Bankverbindung Änderungen ergeben haben.

Vereinfachen können Sie die Arbeit der Geschäftsstelle auch mit einem SEPA-Lastschriftmandat. Eine kurze schriftliche Mitteilung aus der ihr Einverständnis zum Lastschrifteinzug hervorgeht ist ausreichend, um unsere gute Zusammenarbeit weiter zu verbessern.

Um die Korrespondenz im Bedarfsfall schneller und kostengünstiger gewährleisten zu können, bitten wir Sie darüber hinaus – soweit dies noch nicht geschehen ist – um Mitteilung Ihrer Mail-Adresse sowie ihrer Telefonnummer.

Das Team Mitgliederverwaltung und der Schatzmeister bedanken sich für ihre Bemühungen.

Horrido  
Manfred Weyand



*Sr*  
*Christian Nietsch*





# Auftrag ausgeführt !

Der erste A400M landete gegen 17 Uhr auf dem Rollfeld des Fliegerhorsts in Wunstorf Bundeswehr/Francis Hildemann

## RÜCKKEHRERAPPELL

### Verteidigungsminister Pistorius dankt dem Evakuierungsverband der Bundeswehr

Quelle: Bundeswehr.de

Verteidigungsminister Boris Pistorius hat die erfolgreiche militärische Evakuierungsoperation der Bundeswehr aus dem Sudan bei einem Rückkehrerappell gewürdigt.

Der bewaffnete Einsatz war nötig geworden, nachdem im Land Kämpfe zwischen rivalisierenden Gruppen ausbrachen. Innerhalb weniger Tage brachte die Bundeswehr rund 780 Menschen in Sicherheit.

Die Soldatinnen und Soldaten des Einsatzverbands waren kurz nach ihrer Rückkehr und nach über fünf Stunden Flug mit dem Airbus A400M nach Deutschland in einem Hangar neben dem Rollfeld des Fliegerhorsts in Wunstorf angetreten. Verteidigungsminister Boris Pistorius lobte den Einsatz der Frauen und Männer. „Sie alle haben zehn Tage lang großartiges geleistet und über 700 Menschen evakuiert aus einem Land, in dem Krieg ausgebrochen war, Bürgerkrieg. Die Operation war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg und dafür danke ich allen Beteiligten, von denjenigen angefangen, die vor Ort im Einsatz waren über diejenigen in Jordanien im Bereitstellungsraum, bis hin

zu denjenigen in Wunstorf, in Djibuti und anderswo. Hier hat ein Rad ins andere gegriffen“, sagte der Verteidigungsminister zu den Uniformierten.

Gemeinsam mit Außenministerin Annalena Baerbock gratulierte Pistorius zudem Generalmajor Dirk Faust zur gelungenen Evakuierungsoperation. Der Kommandeur der Division Schnelle Kräfte hatte die gefährliche Mission geleitet. Der General betont insbesondere das gelungene multinationale Zusammenwirken mit anderen Nationen: „Wir hatten bei uns im Gefechtsstab niederländische Kräfte eingebunden. In enger Abstimmung mit uns sind die Niederländer dann mit eigenen Sicherungskräften reingeflogen, haben ih-

re Landsleute evakuiert. Sie waren auch bereit, uns mit Maschinenkapazität zu unterstützen. Hier war die deutsch-niederländische Zusammenarbeit wieder wie gewohnt positiv.“

Hinter Faust und seinen Soldatinnen und Soldaten liegen ereignisreiche Tage. Die Bundeswehr hatte in nur vier Tagen – vom 23. bis zum 26. April – rund 780 Menschen ausgeflogen und über den Luftwaffenstützpunkt Al-Asrak in Jordanien in Sicherheit gebracht. Unter den Geretteten sind mehr als 200 Deutsche, hinzu kommen Menschen aus 40 anderen Ländern. Gesichert wurde die Evakuierung von Fallschirmjägern der Luftlandebrigade 1.



**Wie war die Situation vor Ort?**

Das beschreibt der Planungsstabsoffizier des Fallschirmjägerregiments 26:

*„Zunächst war das Lagebild am Boden für uns unübersichtlich. Schreiende Kinder, Hitze, überall Zivilisten. Wir mussten ununterbrochen improvisieren. Immer wieder Lageänderungen, neue Maschineneinteilungen. Als dann die ersten Maschinen eingetroffen sind, hatten wir zum Glück relativ schnell die Gewissheit, dass die Feindlage kein Problem war. Die Sudanesischen haben sehr gut zugearbeitet. So konnten wir relativ schnell anfangen zu evakuieren.“*

**Drei Ministerien arbeiteten zusammen**

Auch das Auswärtige Amt und das Innenministerium waren an der Aktion beteiligt. Sie war nötig geworden, weil Mitte April Kämpfe zwischen den sudanesischen Streitkräften und den paramilitärischen Truppen der Rapid Support Forces in der Hauptstadt Khartum und anderen Teilen des Landes ausgebrochen waren. Die Auseinandersetzungen forderten in wenigen Tagen hunderte Opfer und brachten das öffentliche Leben zum Erliegen. Die im Sudan befindlichen ausländischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger schwebten in akuter Gefahr.

Erst am letzten Wochenende hatte sich eine kurzfristige Möglichkeit zu ihrer Evakuierung ergeben.

**Ab dann lief die Zeit**

Die Bundesregierung entschied am 22. April, Kräfte der Bundeswehr zunächst ohne Mandat des Bundestages in den Sudan zu schicken. Am Tag darauf wurden die ersten Menschen aus dem Sudan gebracht. Zwar bedarf generell jeder bewaffnete Einsatz der Bundeswehr vorab der Zustimmung des Parlaments. Doch bei Gefahr im Verzug kann der Bundestag laut Parlamentsbeteiligungsgesetz auch nachträglich um Zustimmung gebeten werden. Am 26. April billigten die Abgeordneten die Rettungsmission. Das Mandat des Bundestags für den bewaffneten Rettungseinsatz im Sudan läuft noch bis zum 31. Mai.





**Froh über den Ausgang**

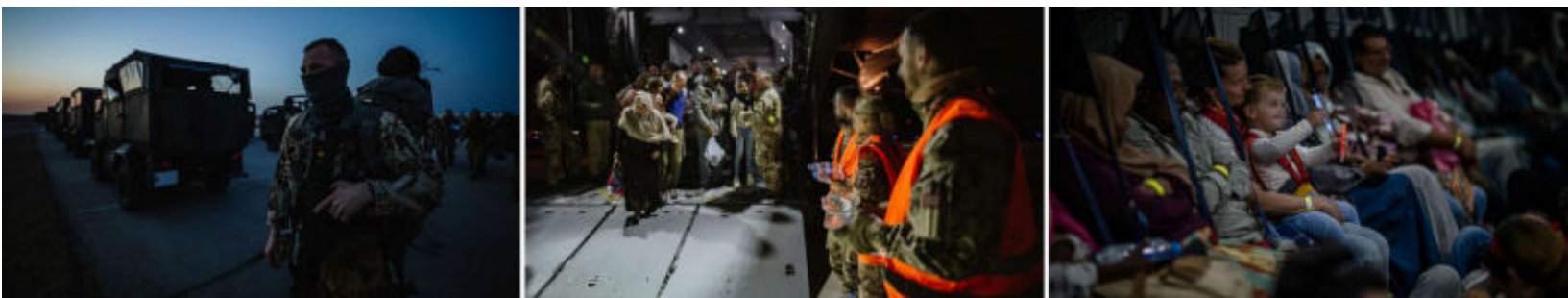
Pistorius dankte beim Rückkehrerappell deshalb auch den Parlamentarierinnen und Parlamentariern und würdigte ihr zahlreiches Erscheinen in Wunstorf als Zeichen der Wertschätzung und des Interesses für die Truppe. Auch die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Eva Högl, war beim Rückkehrerappell zu Gast. Sie unterstrich die Leistungsfähigkeit der Truppe aber auch die Notwendigkeit einer guten Ausstattung:

*„Diese schwierige Evakuierungsmission raus aus dem Sudan war ein robuster*

*Einsatz und wir können allen Soldatinnen und Soldaten und allen Beteiligten dankbar sein. Ich unterstreiche die Worte des Ministers: Immer dann, wenn die Truppe bestens ausgebildet aber auch mit allem ausgestattet ist, was sie braucht, kann sie ihre exzellenten Leistungen abrufen und ist dann voll einsatzbereit und kaltstartfähig.“*

Der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Carsten Breuer zog abschließend folgendes persönliches Fazit:

*„Ich bin heilfroh über zwei Dinge. Ich bin heilfroh darüber, dass diese Operation so geklappt hat, dass diejenigen, die im Einsatz waren, ihren Auftrag ausgeführt haben. Wir tun das, was unser Auftrag ist. Aber ich bin genauso froh, dass alle auch wieder wohlbehalten heute hier gelandet sind.“* von Timo Kather und Peter Müller



\*

**Anlässlich der Rückkehr der Hauptkräfte der militärischen Evakuierungsoperation aus dem Sudan wenden sich Verteidigungsminister Boris Pistorius und Generalinspekteur Carsten Breuer mit einem gemeinsamen Tagesbefehl an die Bundeswehrangehörigen.**

Soldatinnen und Soldaten, Reservistinnen und Reservisten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

**A**m heutigen Tage haben wir die Hauptkräfte der militärischen Evakuierungsoperation aus dem Sudan auf dem Flughafen Wunstorf willkommen geheißen. Bei dem gefährlichen und komplexen Einsatz haben Soldatinnen und Soldaten des Heeres und der Luftwaffe insgesamt 230 deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger sowie über 500 Angehörige befreundeter Nationen aus dem Krisengebiet aufgenommen und ausgeflogen. Ein Einsatzgruppenversorger der Marine stand zudem bereit, weitere deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger über den Seeweg abzuholen. Unsere Gedanken sind weiterhin bei der Bevölkerung des Sudans. Wir hoffen auf ein schnelles Ende des Konflikts.

Die Bundeswehr hat mit dieser Operation einmal mehr ihre Einsatzfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt. In enger Abstimmung der Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche mit den Ressorts und unseren internationalen Partnern gelang eine



*Glückliche und erfolgreiche Heimkehr unserer Soldaten*

schnelle und effektive Operation zur Rettung unserer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. All dies erforderte eine kontinuierlich hohe Einsatzbereitschaft, den unbedingten Willen zum Erfolg und nicht zuletzt den Mut und die Entschlossenheit jeder einzelnen Soldatin und jedes einzelnen Soldaten. Unser Dank gilt allen an dieser Operation Beteiligten. Wir sind stolz auf Ihre Leistung!

Die Operation im Sudan hat gezeigt: Die Bundeswehr ist da, wenn sie gebraucht wird. Die in dieser gefährlichen Lage bewiesene Kaltstartfähigkeit wollen wir flächendeckend in der gesamten Bundeswehr erreichen.

Gehen wir mit frischem Mut weiter voran. Wir können das.

Von Boris Pistorius und Carsten Breuer



Ziemlich genau ein halbes Jahr führt Michael Bender die Gebirgsjägerbrigade 23. Am 29.03.2023 wurde er in Berlin durch den Bundesminister der Verteidigung, Boris Ludwig Pistorius, zum Brigadegeneral befördert.

Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe gratuliert herzlich zu dieser Beförderung und wünscht dem Kommandeur auch im neuen

Dienstgrad weiterhin eine glückliche Hand bei der Führung der Gebirgsjägerbrigade 23 - Bayern.

In einer Phase des Umbruchs und großer sicherheitspolitischer Veränderungen definiert Brigadegeneral Bender im u.a. Text die Schwerpunkte seiner Brigade.

Christian Nietsch



## Zeitenwende, auch bei uns...

### Was zu tun ist

von Brigadegeneral Michael Bender  
Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23



**Herr Brigadegeneral Bender, seit einem halben Jahr sind Sie Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23. Es ist aber nicht die erste Verwendung im Berchtesgadener Land. Wie war der Neustart für Sie in Bad Reichenhall?**

Als „gewachsener“ Gebirgsjäger hatte ich zuletzt die Ehre, das Gebirgsjägerbataillon 232 „Struber Jäger“ bis 2018 führen zu dürfen. Daher ist mir das Berchtesgadener Land bereits seit längerem ans Herz gewachsen und der aktuelle Start als Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 war für mich gefühlt eine Rückkehr in die Heimat. Insbesondere die Menschen der Region mit ihrer Geradlinigkeit, Offenheit und Herzlichkeit haben es mir sehr leicht gemacht, mich schnell wieder einzuleben.

**Wie genau sieht Ihre Planung für die Gebirgsjägerbrigade unter Ihrer Führung aus? An welche Fixpunkte müssen Sie sich halten?**

Die sicherheitspolitischen Entwicklungen in Europa und die sich daraus ergebenden Folgen nicht nur für die Bundeswehr, Stichwort Zeitenwende, sind uns allen bekannt.

Dies geht natürlich auch nicht an der Gebirgsjägerbrigade 23 vorüber. Die spezifischen Fähigkeiten der Brigade, unsere Aufträge auch unter widrigsten Bedingungen uneingeschränkt zu erfüllen, werden im Inland wie auch von unseren multinationalen Partnern geschätzt.

Gleichwohl befinden wir uns in einer Phase des Umbruchs und stellen uns entsprechend der Notwendigkeit von Anpassungen und Weiterentwicklung.

Dementsprechend habe ich folgende Schwerpunkte für die Brigade festgelegt:

#### 1. Unterstellungswechsel und Umgliederung

Die Gebirgsjägerbrigade 23 wurde zum 1. April 2023 der Division Schnelle Kräfte unterstellt. Damit wurde die erste wichtige Weiche gestellt. Ab sofort sind die Fallschirmjäger und die Gebirgsjäger als die weltweit schnell verlegbaren Kräfte des Heeres, also die Frauen und Männer der ersten Stunde, in einer Division zusammengefasst. Das einzigartige Fähigkeitsprofil der Division Schnelle Kräfte wird durch die Gebirgsjägerbrigade 23 deutlich gestärkt und u.a. durch zusätzliche Einsatzoptionen erweitert.

Exemplarisch sind hierbei die Fähigkeiten für Einsätze unter extremen geographischen oder klimatischen Bedingungen wie beispielsweise, aber nicht nur, im hohen Norden und der Arktis zu nennen. Dieser Unterstellungswechsel geht einher mit Anpassungen im Auftrag und der Ausbildung aber auch in der Struktur und in der Organisation.

Ab dem Oktober 2023 erfolgt nach derzeitiger Planung die Umgliederung unserer brigadeinternen Unterstützungsverbände, also der Aufklärer, Pioniere und Versorger. Dies geschieht in direkter Verbindung mit der Neuaufstellung entsprechend neuer spezialisierter, selbstständiger Einheiten für die Gebirgsjägerbrigade. Wichtig dabei ist die besonderen Fähigkeiten der Gebirgsjägerbrigade 23, insbesondere für den geschlossenen Einsatz der Brigade, bruchfrei zu erhalten und die Gebirgsexpertise und Fähigkeiten unter arktischen Bedingungen zu operieren in die neu aufzustellenden Einheiten zu transferieren.

#### 2. Steigern der personellen und materiellen Einsatzbereitschaft

Ziel ist es, die Gebirgsjägerbrigade als hoch leistungsfähigen, schnell verlegbaren und durchsetzungsfähigen Großverband zu erhalten und dabei zusätzliche spezialisierte Fähigkeiten weiter auszubauen.



Die materiellen Voraussetzungen dazu, das ist mir wichtig herauszustellen, sind bereits gelegt bzw. befinden sich bereits in der Umsetzung. Exemplarisch sei genannt unsere neue Bekleidung und Ausrüstung für Einsätze in extremen/arktischen Witterungsbedingungen, die neue Einsatzbekleidung inklusive des neuen Gefechtshelms und Schutzweste, das neue Sturmgewehr, Nachtsehmittel, neue bewegliche Unterkunftssysteme für extreme und arktische Bedingungen, das neue Überschneefahrzeug sowie neue leistungsfähigere Funkgeräte. Somit ist die Gebirgsjägerbrigade 23 im wahrsten Sinne des Wortes für alle bevorstehenden Aufträge „gut gerüstet“!

Das Material ist wichtig, ja überlebenswichtig. Jedoch kommt es ebenso auf die Fähigkeit des Einzelnen und der Teams an, dieses Material bestmöglich einzusetzen. Die Ausrichtung auf den Kernauftrag „Landes und Bündnisverteidigung“ erfordert von jedem Einzelnen, auch von mir selbst, ein leistungsfähiger und leistungswilliger Angehöriger bzw. Führer in der Gebirgsjägerbrigade zu sein. Bei uns Gebirgsjägern ist der Mensch nicht Mittel, er ist der Mittelpunkt. Der Einzelne als Angehöriger eines Teams macht den Unterschied, um erfolgreich im Kampf zu bestehen. Daher gilt es den aktuell guten Stand unseres Personals nicht nur zu halten, sondern weiter auszubauen. Die Notwendigkeit für eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung, für ein lebenslanges Lernen erzwingen unsere besten Lehrmeister, die Berge.

### 3. Schließen von Ausbildungslücken

Während der COVID-Pandemie unterstützten Gebirgsjäger hauptsächlich, aber nicht nur, im Bundesland Bayern. Militärische Ausbildungen wurden dementsprechend selbstverständlich zurückgestellt. Das Schließen der daraus resultierenden Lücken in der Ausbildung stand danach im Fokus. Durch das hohe Engagement der mir unterstellten Frauen und Männer wurde mittlerweile bereits wieder viel aufgearbeitet, doch die Bugwelle verlangt weiter eine hohe Flexibilität und zusätzliche Anstrengungen, um den Erfordernissen bestmöglich gerecht zu werden. Dabei liegt unser Fokus klar auf der Bereitstellung schnell verlegbarer, einsatzbereiter, durchsetzungsfähiger Verbände.

### 4. Einsatz in MALI

Die Gebirgsjägerbrigade 23 übernimmt nach derzeitigem Stand kurzfristig den Auftrag das letzte deutsche Kontingent im Rahmen der UN MINUSMA zu stellen. Neben der Durchführung der notwendigen Einsatzaufträge ist der Schwerpunkt dieses Kontingents die geordnete und sichere Rückführung unseres Materials und Personals sicherzustellen.

**Bei teilweise sogar grenzüberschreitenden Übungen ist die Bundeswehr auch in der Region in den letzten Jahren wieder deutlich präsenter geworden. Wie wichtig sind solche Übungen im "echten Umfeld" für die Brigade?**

Die Ausrichtung auf den Kernauftrag „Landes und Bündnisverteidigung“ in Verbindung mit „Kampf im schwierigen Gelände und unter extremen Witterungsbedingungen“ haben wir begonnen und wir werden diesen Weg zielgerichtet fortsetzen. Dazu muss unter realen Bedingungen geübt werden. Hierbei spielen unsere Standortnahmen Übungsplätze eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus sind wichtige Wegmarken zum einen unsere jährliche Brigadeübung in der bayrischen Heimat und zum anderen das gewachsene Engagement in Skandinavien - an der Nordflanke der NATO mit der Teilnahme an zahlreichen multinationalen Großübungen.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass wir die nächste Brigadeübung (BERGLÖWE) im Raum Garmisch-Partenkirchen – Mittenwald im Herbst diesen Jahres durchführen werden.

**Während im kalten Krieg alles auf eine mögliche Verteidigung gegen "den Warschauer Pakt" die Hauptaufgabe der Bundeswehr war, hat sich diese in den vergangenen Jahrzehnten geändert. Jetzt rückt der Krieg wieder deutlich näher an uns heran. Was bedeutet das für Ihre Brigade? Wie beeinflusst die aktuelle NATO Erweiterung Ihre Brigade?**

Die Landes- und Bündnisverteidigung hatte und hat als verfassungsmäßiger Auftrag der Bundeswehr immer bestanden. Sie ist jetzt jedoch aufgrund der veränderten sicherheitspolitischen Lage und des aktuellen Krieges in Europa der Kernauftrag für uns Gebirgsjäger.

Die NATO-Nordostflanke wird mit einer Aufnahme Finnlands und möglicherweise Schwedens deutlich verlängert. Die gestiegene Bedeutung der arktischen Region für Handel und Ressourcengewinnung ist ebenfalls unstrittig. Hier sprechen wir über Regionen, die von extremen klimatischen Bedingungen geprägt sind. Die NATO wird aufgrund des Beitritts der neuen Mitglieder ihre Planungen sicherlich anpassen. In diesem Kontext wird die NATO gewiss auch militärische Verbände benötigen, die neben einem hohen Einsatzwert auch eine hohe Durchsetzungsfähigkeit in diesem Gelände haben. Die Gebirgsjägerbrigade verfügt über die notwendige Ausrüstung und Ausbildung sowie multinationale Erfahrung, um in diesen Regionen einen hohen Einsatzwert zu erzielen. Die Gebirgsjägerbrigade 23 ist als einziger Großverband des Heeres für den schnellen Einsatz unter extremen klimatischen und auch arktischen Bedingungen befähigt.

Um es auf den Punkt zu bringen: **Wenn nicht wir – wer dann?**



## Reichenhaller Dialog 2023

### Bewährter Austausch zwischen Politik und Bundeswehr

Am 16. Mai 2023 lud der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Brigadegeneral Michael Bender, Vertreter der Bundespolitik und aus 19 Landkreisen, kreisfreien Städten und Standortgemeinden zum gemeinsamen Austausch zu aktuellen Themen ein. Zu den Gästen zählten u.a. die Bundestagsabgeordneten

Herr Dr. Peter Ramsauer und Herr Florian Hahn sowie zahlreiche Landräte und Bürgermeister aus Südbayern. Kernthemen waren die Gebirgsjägerbrigade in Rahmen der „Zeitenwende“, aktuelle Einsätze der Brigade sowie Zusammenarbeit und Unterstützung in den Landkreisen und Gemeinden.

Die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch zwischen politischen Vertretern aller Ebenen und der Bundeswehr hat sich in den letzten Jahren immer wieder als essentielle Grundlage erwiesen.

Das Ziel des, zum wiederholten Male durchgeführten, Reichenhaller Dialogs, war der Informationsaustausch und die Diskussion mit politischen Amtsträgern des süddeutschen Raumes, der Heimat der Gebirgsjägerbrigade. Neben aktuellen Handlungsfeldern und sicherheitspolitischen Aspekten mit Fokus auf die Gebirgsjägerbrigade 23 wurden ebenso bewährte Mechanismen der gegenseitigen Unterstützung diskutiert. Darüber hinaus erfolgte ein Austausch zu regionalen Themen. Weiterhin waren die regionale Verankerung und gesellschaftliche Einbindung der Gebirgsjägerbrigade 23, wie auch eine nachhaltige Nachwuchsgewinnung wichtige Thematiken.

#### Teil der leichten Kräfte

„Der Unterstellungswechsel der Gebirgsjägerbrigade von der 10. Panzerdivision zur Division Schnelle Kräfte Anfang April diesen Jahres, hat zusammengebracht, was zusammengehört“, sagte Brigadegeneral Bender. Diese Veränderung wirkt sich nicht nur auf dem Papier aus, sondern lässt sich bereits jetzt in der Truppe sehen. Unter dem Motto „einsatzbereit – jederzeit – weltweit“ wird der Auftrag und das Selbstverständnis der Division Schnelle Kräfte verdeutlicht und gelebt. Mit neuem Material ausgestattet, erweitert und stärkt die Gebirgsjägerbrigade 23 das Fähigkeitsspektrum der Division um zusätzliche Einsatzoptionen. Dazu gehören die schnelle Einsatzbereitschaft und der hohe Einsatzwert unter extremen geografischen und/oder klimatischen Bedingungen, beispielsweise im hohen Norden und in der Arktis.

„Wir werden am besten dort eingesetzt, wo sich die Mehrheit der Anderen nicht wohlfühlt.“ Brigadegeneral Bender betonte ebenfalls: „Für den Auftrag sind wir, im wahrsten Sinne des Wortes, gut gerüstet.“

#### Die Gebirgsjägerbrigade 23 als Unterstützung in der Region

Neben den Kernthemen Sicherheitspolitik und Amtshilfe wurden ebenso die Zusammenarbeit im Bereich Katastrophenschutz besprochen. Der Landrat des Landkreises Berchtesgadener Land, Herr Bernhard Kern weiß zu schätzen, dass ihm in seinem Landkreis die Gebirgsjägerbrigade zur Seite steht: „Dafür bin ich sehr dankbar. Auf euch kann man nicht nur in Katastrophen- und Krisenfällen sondern sonst auch immer zählen.“ Ein regelmäßiger Austausch zu aktuellen Themen ist für ein gemeinsames Verständnis unerlässlich. Der Reichenhaller Dialog ist auch dafür beispielgebend.

Text und Bild: Gebirgsjägerbrigade 23



Der traditionelle Handschlag besiegelt die Kompanieübergabe

## Die „Erste“ mit neuer Führung

Am Donnerstag, den 30. März, trat die erste Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 zum Übergabeappell in ihrer Patengemeinde Inzell ein letztes Mal unter der Führung von Major Falko H. an. Dem Appell wohnten auch der Bürgermeister der Gemeinde Inzell, Herr Hans Egger, sowie zahlreiche Mitglieder des Gemeinderates, eine Vertretung der Krieger- und Soldatenkameradschaft Inzell sowie Freunde und Bekannte bei. *„Ihre Anwesenheit zeigt mir die enge Verbundenheit, die meine Kompanie mit ihrer Patengemeinde seit Jahren lebt“*, so der scheidende Kompaniechef.

### Major Falko H. gibt Führung nach drei Jahren Kompaniechefzeit ab

Seit April 2020 hatte Major Falko H. die „Erste“ geführt. Seine Ansprache widmete der Major seinen Soldatinnen und Soldaten, mit denen er in den vergangenen drei Jahren insgesamt 163 Vorhaben des Gebirgsjägerbataillons 231, darunter Auslandseinsätze in Mali und der Slowakei aber auch zahlreiche Übungsvorhaben im In- und Ausland, unterstützte.

Als Highlight hob der scheidende Kompaniechef die Übung Eiskristall in Nordnorwegen hervor, an der über 400 Soldatinnen und Soldaten teilnahmen und die die erste Kompanie zu versorgen hatte. Der Schlüssel zum Erfolg sei dabei das innere Gefüge der Kompanie gewesen, stellte er fest und bedankte sich abschließend für die drei Jahre seiner Kompaniechefzeit.



Major Falko H. bei seiner letzten Rede vor seiner Kompanie.  
© Gebirgsjägerbataillon 231

Auch der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231, Oberstleutnant Dr. Simon Werner, zeigte sich in seiner Ansprache sehr erfreut über die große Anzahl an Gästen aus der Regionalpolitik und betonte, dass der große Rückhalt in der Region, neben dem privaten Rückhalt eine wichtige Voraussetzung ist, um *„als militärischer Führer mit Herz und Verstand Leistungen erbringen zu können“*.

### Direkt Herausforderungen für die „Erste“ mit ihrer neuen Chefin

Er betonte, dass die „Erste“ mit ihrer neuen Chefin direkt gefordert sein wird, da das Gebirgsjägerbataillon 231 und damit

auch die erste Kompanie mit Blick auf die Gestellung der EU Battlegroup (EU BG) für die Europäische Union 2025 einiges an Vorbereitung „vor der Brust“ habe. Die „Erste“ mit Ihren besonderen Fähigkeiten in den Bereich Logistik und Führung sei dabei entscheidend für die hohe Einsatzbereitschaft des Bataillons nicht nur in der Landes- und Bündnisverteidigung.

Mit den Worten:

*„Ich bin mir sicher, dass die erste Kompanie diese Herausforderungen aufgrund ihrer Professionalität und hohen Motivation unter der neuen Kompaniechefin in gleichem Maße wie unter dem alten bewältigen wird“*, schloss

Oberstleutnant Dr. Werner seine Ansprache.

Anschließend entband er Major Falko H. vom Kommando über die „Erste“ und übergab die Kompanieführung an die neue Kompaniechefin, Hauptmann Christine D.

Die neue Kompaniechefin Hauptmann D. war zuletzt Adjutant des Befehlshabers des Multinational Joint Headquarters in Ulm und durchlief zuvor bereits einige Verwendungen in der Region beim Gebirgsjägerbataillon 232 in Bischofswiesen.

Pressemitteilung des Gebirgsjägerbataillons 231



## Würdigung im Fackelschein

Bei einem Appell vor Schloss Nymphenburg hat der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, am Donnerstag das Kommando über das Feldheer von Generalleutnant Johann Langenegger an Generalmajor Harald Gante übertragen. Anschließend wurde Generalleutnant Langenegger mit einem Großen Zapfenstreich, dem höchsten militärischen Zeremoniell, in den Ruhestand verabschiedet.

Das Gebirgsjägerbataillon 231 aus Bad Reichenhall hatte die Ehre, diesen Großen Zapfenstreich, gemeinsam mit dem Gebirgsmusikkorps aus Garmisch-Partenkirchen, unter Führung des Bataillonskommandeurs, OTL Dr. Simon Werner durchzuführen.

*Text und Bilder: Gebirgsjägerbataillon 231*

### Generalleutnant Johann Langenegger in den Ruhestand versetzt



Langenegger war 1978 in Immendingen in die Panzergrenadiertruppe der Bundeswehr eingetreten. 1995 führte es den gebürtigen Dachauer in die Gebirgstruppe. So war er zunächst Generalstabsoffizier bei der Gebirgsjägerbrigade 23 und führte ab 1997 bis 1999 als Kommandeur das Gebirgsjägerbataillon 231 in Bad Reichenhall. Nach verschiedenen Verwendungen in Hamburg, Belgien und beim Bundesministerium der Verteidigung in Bonn und Berlin kehrte Langenegger 2009 in die Gebirgsjägerbrigade 23 zurück, deren Kommandeur er bis 2012 war.

2012 bis 2014 kommandierte er, zunächst als Stellvertreter, dann als Kommandeur die 10. Panzerdivision in Sigmaringen bevor er bis 2017 das Kommando über die 1. Panzerdivision in Hannover übernahm. 2017 bis 2018 war Langenegger der Chef des Stabes der Mission Resolute Support in Afghanistan. Seit dem 30.08.2018 war Langenegger der Kommandeur Einsatz und Stellvertreter des Inspektors des Heeres im Kommando Heer in Strausberg und damit als Kommandeur des Feldheeres der Bundeswehr, in dem 42.000 Soldatinnen und Soldaten dienen, auch wichtigster Berater des Inspektors des Heeres. Auf diesem Dienstposten folgt ihm Generalmajor Harald Gante, der zuletzt Chef des Stabes des Kommandos Heer in Strausberg war.





Höchstrangiges militärisches Zeremoniell

Mit einem Großen Zapfenstreich wurde Generalmajor Langenegger vor Schloss Nymphenburg in München in den Ruhestand verabschiedet. Dem Appell wohnten unter anderem auch Staatsminister Dr. Florian Herrmann und die Wehrbeauftragte des deutschen Bundestages Dr. Eva Högl bei. Der Große Zapfenstreich ist das protokollarisch höchstrangige militärische Zeremoniell der Bundeswehr. Anspruch auf die Verabschiedung aus dem Dienst durch einen großen Zapfenstreich haben lediglich der Bundespräsident, Bundeskanzler, Verteidigungsminister und Militärs im Range General oder Generalleutnant. Einen Großteil der rund 200 Soldatinnen und Soldaten, die für den rund 30-minütigen Appell auf dem Schlossplatz aufmarchierten, stellte das Gebirgsjägerbataillon 231 unter Führung von Oberstleutnant Dr. Simon Werner. Auf besonderen Wunsch des scheidenden Generals wurde den Reichenhaller Jagern, deren Kommandeur er Ende der 1990er Jahre war, die Ehre zu Teil,

den Großen Zapfenstreich durchzuführen. Da der komplexe Ablauf eines Zapfenstreichs mit den dazugehörigen speziellen Kommandos nicht Teil der allgemeinen Formaldienstausbildung der Bundeswehr ist gingen dem Appell intensive Vorübungen im heimischen Bad Reichenhall voran, bei dem die Soldatinnen und Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 231 Ausbildungsunterstützung durch das Wachbataillon am Bundesministerium der Verteidigung erhielten, welches üblicherweise die Zapfenstreich-Formation stellt. Vor dem vom Fackelschein erleuchteten Schloss Nymphenburg stellten die Gebirgsjäger unter Beweis, dass sie nicht nur die Pflichten des Soldatenberufs zur Verteidigung der Heimat, sondern auch die Kür des Großen Zapfenstreichs beherrschen.

Mit den Worten **„Das habt Ihr ganz exzellent gemacht“**, bedankte sich Generalleutnant Langenegger zum Abschluss des Großen Zapfenstreichs bei seinem alten Bataillon.







## Vier Tage, drei Nächte

...und rund 40 Kilometer

Text: Bulli

Foto: Gebirgsjägerbataillon 231

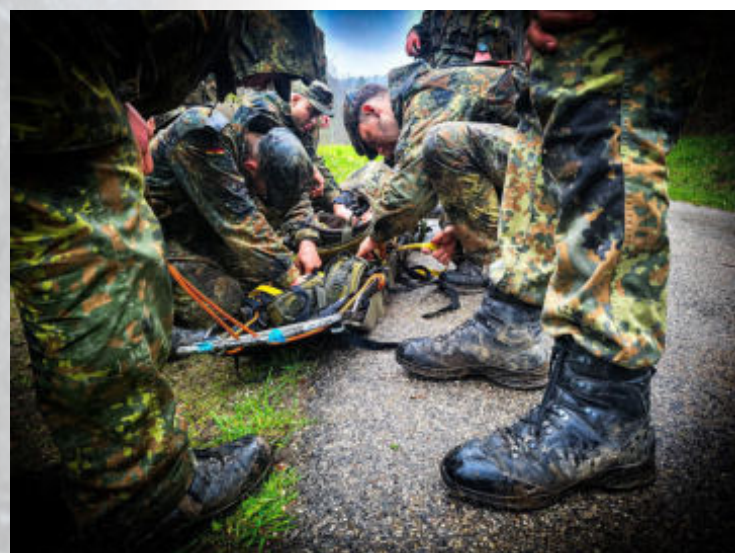
Die Abschlussübung der Spezialgrundausbildung des Gebirgsjägerbataillons 231 aus Bad Reichenhall bildete den Höhepunkt der 15-wöchigen Ausbildung zum Gebirgssoldaten.

Rund 30 Kilo zusätzliches Gewicht müssen am Seil kontrolliert zu Boden gebracht werden. Im Rahmen einer anspruchsvollen Abschlussübung wurde das erworbene Wissen der Soldatinnen und Soldaten an verschiedenen Stationen abgeprüft. Dabei mussten die angehenden Gebirgssoldaten neben den Prüfungsstationen vor allem ihre Robustheit und ihre Fähigkeiten als Gebirgsjäger unter Beweis stellen.

*Auf einem Seilsteg, zehn Meter über einem tosenden Bach, überwindet ein Gebirgsjäger mit kompletter Ausrüstung eine Schlucht.*



*Die angehenden Gebirgssoldaten des Gebirgsjägerbataillon 231 bereiten eine Trage für den Verwundetentransport vor.*



## Ziel aufgefasst – FEUER !

Drei Tage körperlicher, geistiger und mentaler Anstrengung in Wettkampfform.

2023 hat die U.S. Army Sniper School in Fort Benning im US Bundesstaat Georgia zum 23. Mal die International Sniper Competition auf die Beine gestellt. An dem renommierten Scharfschützenwettkampf nahmen 35 Mannschaften der US Streitkräfte und verschiedener NATO-Partner teil. Für Deutschland ging ein Scharfschützentrupp des Gebirgsjägerbataillons 232 an den Start.

nbv

Three, Two, One ... Go!"

Der Arm des amerikanischen Scharfschützenausbilders fällt schnell nach unten. Mit dem Daumen seiner rechten Hand startet er die Stoppuhr. Ab jetzt hat das deutsche Scharfschützenteam vom Gebirgsjägerbataillon 232 aus Bischofswiesen für die Station Puzzle fünf Minuten Zeit. Willi, der Scharfschützentruppführer, sprintet zu einem Tisch. Darauf stehen fünf Munitionskisten. Jede enthält ein sechsteiliges Puzzle. Deren Teile sind rot, blau, gelb, orange oder schwarz. Auf ihnen befinden sich Fragmente von Buchstaben und Zahlen. Die Symbole stehen für Ziele, die sich in Entfernungen zwischen 300 und 1.000 Metern im Vorgelände befinden. Sofort beginnt der Hauptfeldwebel damit, die Teile des ersten Puzzles zusammenzufügen. Zeitgleich gehen Sven, der Scharfschütze seines Teams, und Leo, der Beobachter, hinter Stellwänden aus Holz in Stellung.





Durch die Zielfernrohre des Scharfschützengewehrs G22A2 im Kaliber 300 Winchester Magnum und des Gewehrs G28 im Kaliber 7,62 mm x 51 suchen die Oberstabsgefreiten das Vorgelände nach Zielen ab. Mittlerweile hat Willi das erste Puzzle gelöst. „Gelbe Drei, auf Schwarz!“, ruft er seinen Kameraden zu. Sie müssen das Ziel nun, jeder für sich in seinem Beobachtungsbereich, identifizieren und bekämpfen. Wenige Sekunden später fällt der erste Schuss. „Hit!“, melden die als Schiedsrichter eingesetzten amerikanischen Scharfschützenausbilder den Treffer. Der zweite Schuss geht daneben, ein lautes „Miss!“ ist zu verneh-

men. Willi hat mittlerweile die nächsten Puzzles gelegt. „Schwarzes Alpha, auf Blau und Schwarzes Whiskey auf Orange!“ Nachdem Scharfschütze und Beobachter auch diese Ziele bekämpft haben, wechseln sie in den Liegendanschlag, um die weiter entfernten Ziele zu bekämpfen. Das vierte und fünfte Puzzle ist gelöst. „Schwarze Acht auf Rot und Schwarzes Tango auf Gelb!“, erklingt Willis Stimme. Wieder fallen Schüsse. „Tiiimm-meee!“, ruft einer der Ausbilder laut. Die Zeit ist abgelaufen und die Soldaten entladen ihre Waffen. In wenigen Minuten werden sie ihre Punktzahl erhalten.

### 35 Teams aus zehn Nationen

Bei der U.S. Army International Sniper Competition kämpfen in Fort Benning südwestlich von Columbus in den USA über Ostern insgesamt 35 Scharfschützenteams um den Titel Best Sniper Team. Zu den teilnehmenden Teams gehören 24 amerikanische, darunter eins von jeder Heeresdivision der US Armee, wie zum Beispiel der 82nd Airborne Division „All American“, der 1st Infantry Division „The Big Red One“ oder der 10th Mountain Division sowie Teams der U.S. Army National Guard und des United States Marine Corps (U.S.M.C.). Ebenfalls am Start sind Teams von elf NATO-Partnern und Partnerstaaten der USA. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um Scharfschützentrupps aus Australien, Dänemark, Estland, Großbritannien (2), Irland (2), Kanada, den Niederlanden, Schweden und Deutschland. Jedes Team besteht aus einem Scharfschützentruppführer, einem Beobachter, Spotter genannt, und einem Scharfschützen, auch Sniper genannt. Das deutsche Scharfschützenteam wird vom Gebirgsjägerbataillon 232 gestellt, das in Bischofswiesen in Bayern beheimatet ist. Es geht als Team 10 ins Rennen.

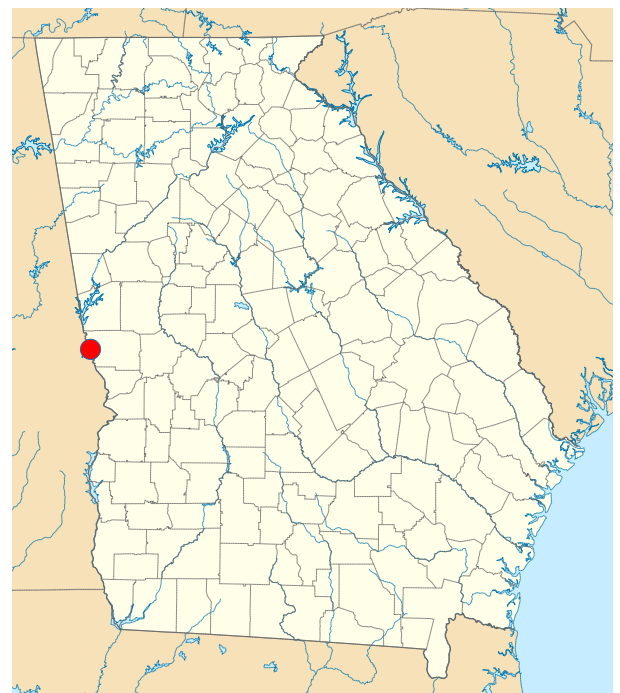


Das deutsche Scharfschützenteam vom Gebirgsjägerbataillon 232 bestand aus Beobachter (v. li.) Leonardo (dem Spotter), Scharfschütze Sven (dem Sniper) und Truppführer Willi, (dem Team Leader). (Foto: Bundeswehr/ Schulze)

### Der Ort des Geschehens

Ausgerichtet wird der Scharfschützenwettkampf von der 1987 in Fort Benning gegründeten U.S. Army Sniper School, die für die Ausbildung sämtlicher Scharfschützen der US Armee zuständig ist. Die Schule ist Teil der U.S. Army Infantry School, die zusammen mit der U.S. Army Armor School zum in Fort Benning beheimateten U.S. Army Maneuver Center of Excellence gehört.

Fort Benning befindet sich südlich von Columbus im US Bundesstaat Georgia an der Grenze zu Alabama. Das 182.464 Hektar große Gelände der Militärbasis umfasst unter anderem Kasernenanlagen, einen Flugplatz und eine Vielzahl von Schießbahnen, auf denen mit Handfeuerwaffen, aber auch mit Waffensystemen wie Kampfpanzern scharf geschossen werden kann. Insgesamt bietet das U.S. Army Maneuver Center of Excellence 68 verschiedene Ausbildungskurse an. Jährlich werden diese im Schnitt von 64.000 Soldatinnen und Soldaten besucht.





### 13 Stationen – Tag und Nacht

Während des Scharfschützenwettkampfes müssen sich die Teams an insgesamt 13 Stationen beweisen, die verheißungsvolle Namen tragen wie zum Beispiel Boys in the Lab, Sniper 93, Puzzles, Know your Limits, Know your Offset, Two Gun oder The General. Vier der Stationen werden bei Nacht absolviert mit Nachtsichtgeräten als Hilfsmittel.

An der Station Boys in the Lab ist Mathematik gefragt. Von einer Stellung aus muss das Scharfschützenteam vier Ziele mit insgesamt acht Schuss bekämpfen. Allerdings muss der Truppführer vorher vier Mathematikaufgaben durch Addieren und Subtrahieren lösen.

Zum Beispiel:  $33 + 28 - 55 + 12 + 23 - 36$ . Die Ergebnisse der Rechenaufgaben geben die Zahl des jeweiligen Ziels an. Der Beobachter und der Scharfschütze müssen die Ziele nun im Vorgelände identifizieren, die Entfernung zu ihnen ermitteln und sie bekämpfen.

**Zeit: 5 Minuten.**

Der Scharfschütze des Teams steht an der Station Know your Limits im Vordergrund. Er muss sein Leistungsvermögen selbst einschätzen. Geschossen wird auf eine Entfernung von 600 Yards (etwa 550 Meter) auf verschieden große farbige Quadrate. Der Scharfschütze muss von der 650-Yards-Linie (etwa 600 Meter), wo sich

auch sein Team befindet, mit seiner Waffe zur 600-Yards-Linie laufen und das größte der fünf Quadrate mit einem Schuss bekämpfen. Danach muss er zurücklaufen und eine neue Patrone holen, um das zweite Ziel zu bekämpfen und so weiter, bis er alle fünf Ziele bekämpft hat. Schießt er daneben, darf kein weiteres Ziel bekämpft werden und die Hälfte der bereits erreichten Punkte wird abgezogen. Der Scharfschütze hat aber auch die Wahl, jederzeit selbst den Wettkampf zu beenden, hierzu muss er das „Buyout“-Quadrat bekämpfen. Trifft er, behält das Team die erreichte Punktzahl.

Zeit für das Bekämpfen aller fünf Ziele:  
**5 Minuten.**



### Know your Offset, Two Gun, Sniper 93 und The General

Der Begriff Offset bezeichnet die Abweichung zwischen Visierlinie und Rohrseelenachse. Besonders auf kurze Entfernungen führt ein Ignorieren des Offsets zu Tiefschüssen. An der Station Know your Offset muss der Scharfschützentruppführer nach einer 180-Grad-Drehung eine Fünfferringscheibe im Nächsbereich mit seinem Sturmgewehr mit einem Schuss bekämpfen. Und das alles in maximal vier Sekunden. Soviel Ringe, wie er erreicht, bekommen sein Scharfschütze und sein

Beobachter an Patronen. Diese haben nun pro Patrone 60 Sekunden Zeit, Ziele in Entfernungen von 400 bis 800 Metern zu bekämpfen.

Bei Two Guns muss ein Mitglied des Scharfschützenteams so schnell wie möglich erst mit dem Sturmgewehr und dann, nach einem schnellen Waffenwechsel, mit der Pistole alle Papierscheiben und Stahlziele im Nahbereich bekämpfen. Insgesamt verfügt der Schütze über 34 Patronen. Neben der Trefferzahl fließt auch die

Zeit in die Wertung ein. Die höchste Punktzahl erhält das Team mit den schnellsten Schützen.

Aber Vorsicht: Für Fehlschüsse und nicht bekämpfte Stahlziele gibt es Strafsekunden.

Bei Sniper 93 handelt es sich um eine vierstündige Annäherungsübung, bei der die Scharfschützenteams einen Beobachtungsauftrag ausführen und Ziele identifizieren müssen.



Während der Annäherung dürfen sie nicht von den Schiedsrichtern erkannt werden. Schwierigkeit hierbei: Der Gegner nutzt Drohnen und hochwertige optische Beobachtungsmittel sowie Wärmebildgeräte.

Das Schießen an der Station The General dient als großes Finale der US International Sniper Competition 2023. Zur Erfüllung der letzten Aufgabe haben die Scharfschützenteams nur eine Minute Zeit. In diesem Zeitraum müssen sie unter mehreren sich auf der Schießbahn unregelmäßig hin- und herbewegenden Roboterzielen den General identifizieren und bekämpfen. Wie der General aussieht, wurde den Teams am Vortag gezeigt. Auch wie viel Munition das Team für die

Auftragserfüllung bekommt, hat sich am Vortag entschieden. Und zwar beim 3,5 Kilometer langen Marsch an der Station Group In. Für das Mitführen einer 13 Kilogramm schweren Munitionskiste gab es eine Patrone. Bis zu vier Kisten durften mitgenommen werden.

„Die Szenarien der einzelnen Stationen der U.S. Army International Sniper Competition orientieren sich an den Aufträgen und Anforderungen, die an Scharfschützenteams im Rahmen von größeren Kampfeinsätzen gestellt werden“,

erklärt der U.S. Army Sniper Course Branch Chief, Sergeant 1st Class Howell, der verantwortlich für die Durchführung des Wettkampfes ist.

Und er fügt hinzu:

„Der Wettkampf hilft uns dabei, potenzielle Kompetenzlücken beim Scharfschützencorps der U.S. Army zu identifizieren und deren Ausbildung so zu gestalten, dass unsere Scharfschützenteams im Gefecht erfolgreich bestehen können. Wir erhalten einen Überblick darüber, welche Nation über die am besten ausgebildeten Scharfschützen und Ausbildungsprogramme verfügt. Außerdem ist es förderlich für die Interoperabilität zwischen den US Scharfschützen, den NATO-Partnern und Verbündeten. Die teilnehmenden Scharfschützen profitieren von der Wettkampfteilnahme allein schon durch den Erfahrungsaustausch mit ihren Kameraden anderer Nationen.“



And the Winner is...

13. April 2023, 9 Uhr, Fort Benning, National Infantry Museum: Nach drei harten Wettkampftagen mit wenig Schlaf und immer wieder geforderten Höchstleistungen steht der Sieger der diesjährigen US Army International Sniper Competition fest. Die Konkurrenz war stark. Mehrere Teams hatten sich monatelang auf den Wettkampf vorbereitet, dabei Tausende von Schuss

abgegeben. Preise und die Best Sniper Team Trophäe warten auf der Bühne im Kinosaal des Museums auf ihre Empfänger. Den 3. Platz belegt das Scharfschützenteam der United States Army John F. Kennedy Special Warfare Center and School, der Schule für Spezialkräfte. Auf Platz 2 landet das Team der 19th Special Forces Group der Spezialkräfte der U.S. Army National

Guard. Sieger ist das All Guard Team der U.S. Army National Guard. Neun der zehn Spitzenteams gehören den US Streitkräften an. Das deutsche Team vom Gebirgsjägerbataillon 232 hat sich wacker geschlagen, landete vor weiteren europäischen Teams auf Platz 27.

Das Deutsche Heer gratuliert den Gewinnern!



Edelweiß Raid

2023



Die Siegerehrung mit den Mittenwalder „Jägern“ auf dem ersten Platz (Mitte). Bild: Bundesheer

Mittenwalder Jager verteidigen erneut den Titel

Die Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 233 aus Mittenwald konnten sich erneut gegen 21 Wettkampfmannschaften aus neun Nationen durchsetzen und gewannen den Edelweiss Raid, der vom 1. März bis 3. März auf dem Truppenübungsplatz

Lizum stattgefunden hat. Bei diesem Wettkampf handelt es sich um den derzeit härtesten militärischen Gebirgswettkampf im winterlichen Hochgebirge in Europa.

Bei diesem zweitägigen militärischen Wettkampf im winterlichen Hochgebirge mit über 40 Kilometern Wegstrecke und 4000 Höhenmetern die es zu überwinden gilt, konnten die Gebirgsjäger aus Mittenwald ihren Titel erfolgreich verteidigen. Der Wettkampf bestand aus mehreren militärischen Stationen die von den insgesamt 176 Gebirgssoldaten durchlaufen werden mussten.



Zu diesen Stationen zählten Lawinenverschüttetensuche, Eilmärsche, Schießen, Handgranatenwurf sowie das Bergen und Transportieren von Verwundeten. Alles unter hochwinterlichen Bedingungen im Hochgebirge, bei zum Teil eisigen Temperaturen. Die Soldaten übernachteten am Ende des ersten Tages im freien Gelände auf 2.040 Meter Seehöhe in ihrem selbstgebauten Biwak – Der Erhalt der Einsatzbereitschaft stand hierbei im Mittelpunkt.



Schließlich holte die Mannschaft aus dem Gebirgsjägerbataillon 233 aus Mittenwald – bestehend aus den Soldaten des Hochgebirgszuges – die heiß begehrte Siegetrophäe sowie eine Goldmedaille. Das Team des Hochgebirgsjägerbataillons 26 aus Spittal an der Drau konnte den zweiten – die Mannschaft der 53rd Mountain Combined Arms Brigade aus der Volksrepublik China den dritten Platz erreichen.

Pressestelle Gebirgsjägerbrigade 23





## Discovery Days 2023

### Jugendliche erleben den Alltag von Gebirgsjägern -

#### Erschöpfung und Freude am Geleisteten

In rasantem Tempo saust eine junge Frau an einem Seil über die schwindelerregende Höhe hinweg. Der Seinsbach rauscht im dreißig Meter tiefen Abgrund. Den schwarzen Helm auf dem Kopf, hängt sie mit ihrem Klettergurt an zwei kurzen Reepschnüren, die mit Karabinern am doppelt gespannten Seil eingehängt und gesichert sind.

Statt schrill bunter Outdoor-Bekleidung trägt sie Flecktarn-Uniform und wird damit in der felsigen Umgebung fast unsichtbar. Eine Woche lang ist die 18-jährige in eine Bundeswehr-Uniform geschlüpft und lernt mit 21 anderen Gewinnerinnen und Gewinnern eines Internet-Quizspiels bei den so genannten Discovery Days den Alltag der Gebirgsjäger in Mittenwald kennen.

„Die Hände gingen nur zaghaft nach oben“, erinnert sich Zugführer Eric L. als er in die Runde fragte, wer sich eine berufliche Zukunft bei der Bundeswehr vorstellen könnte: „Das war ein gutes Drittel.“ Ob sich weitere noch überzeugen oder gar mitreißen lassen wird sich in den folgenden vier Tagen zeigen. Die gemischte Gruppe rekrutiert sich aus Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Deutschland, die bei einem Quiz während der Onlinemesse „Operation Heer“ teilgenommen haben.

Normalerweise richten sich die Discovery Days an Schüler und Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren. Sie sollen einen direkten, ungeschönten Einblick in den Truppenalltag erhalten. Dieses Mal sind auch junge Erwachsene dabei, die Berufs- und Lebenserfahrung mitbringen.

Die Wandlung vom Zivilisten zum Uniformträger geschah zügig: Direkt vom Mittenwalder Bahnhof wurden die Teilnehmer nach ihrer Ankunft am Montagmittag in die Bekleidungskammer gebracht, wo sie mit dem tarnfarbenen Feldanzug, Gebirgsrucksack, Isomatte, Schlafsack und anderen Gegenständen, die ein Gebirgsjäger in Feld und Fels zum Überleben braucht, ausgestattet wurden. Anschließend stand die Einweisung in die Stuben und das Betten machen an.

Der Chef der 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233, Major Hermann P. begrüßte die 22 Interessenten im Kompaniegebäude. Vor dem Zapfenstreich, also dem Zubettgehen, fand noch ein erstes Kennenlernen mit den betreuenden Soldaten statt.



Nur nicht hängen lassen – Abseil-Ausbildung am Seinsbach

Mastwurf, Achter oder Seilstich – kompakte Knotenkunde erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Vormittag des zweiten Tages in der Kletterhalle auf dem Gelände der Edelweißkaserne in Mittenwald. Der ersten Unsicherheit beim Bouldern folgte nach den ersten Handgriffen und Fußritten überschwängliche Freude.

Erst wird es nun in der Seinsbachklamm, wo das Wissen um Knoten und Bunde praktisch strapaziert und angewendet wird. Den Klettergurt fest am Körper verzurt, stehen die Teilnehmer in einer Reihe fast ehrfürchtig vor der Felskante. Manchem wird wohl hierbei bewusst, dass das gesamte Körpergewicht an Klettergurt, Seil und Reepschnur hängt, die mit Karabinern und Knoten, wie Seilstich oder Mastwurf befestigt sind. Die routinierten Handgriffe der Ausbilder, die die Klettergurte kontrollieren, lässt die Angst schwinden. Eine Abiturientin wird in das Seil gebunden, an dem sie abgelassen werden soll. Als die junge Frau an der Felskante zögert, demonstriert Zugführer Oberfeldwebel Eric L. nochmals wie sie sich in das Seil reinhängen soll. Mit einem „Schwups“ ist sie hinter der Felskante verschwunden und schwebt freudestrahlend in die Klamm hinunter. Auf dem Klammboden angekommen geht es schnurstracks am Seilgelenker die Felsen wieder hinauf. Wer möchte, wagt sich an den einfachen Seilsteg, an dem man sich am Klettergurt gesichert im sogenannten „Bärenhang“ mit den Armen hinüberzieht. Zurück kommen die Teilnehmer dann über die Seilrutsche. Wer immer noch nicht genug hat, kann sich anschließend selbst abseilen. Trotz Erschöpfung heißt es für alle nochmals am Abend „nur nicht hängen lassen“ - es gibt eine Ausbildung an der Kletterwand.



Oben:

Am Seil frei hängend ist ungewohnt: Langsam wird die Teilnehmerin in die dreißig Meter tiefe Seinsbachklamm herabgelassen.

Unten:

Dem Gipfel zielstrebig entgegen: Der Bergmarsch auf den Hohen Kranzberg verlangte viel Kondition von den Jugendlichen ab.

Alle kommen an, keiner bleibt zurück

Die Kletter-Strapazen noch in den Knochen spürend geht es am Folgetag mit Schneeschuhen und Biwak-Ausrüstung im Rucksack den Jägersteig hinauf – ein kurzer steiler Aufstieg mit 20 Prozent Steigung zu Beginn der gut fünf Kilometer langen Tour auf den Hohen Kranzberg. Gut 500 Höhenmeter sind dabei zu überwinden. Eine 18-jährige Brandenburgerin ist schnell erschöpft als die Gruppe sich am Rande der Skipiste am Luttensee hocharbeitet. Sie wird nun das Tempo der ganzen Gruppe bestimmen, läuft direkt hinter Zugführer Eric, der zeitweise auch ihren Rucksack trägt. „Wir hatten uns schon überlegt, ob wir nicht zwei Leistungsgruppen machen“, erklärt Oberfeldwebel Eric L., „wir haben uns dann doch für eine gemeinsame Gruppe entschieden. Jeder soll erfahren, dass jeder mitgenommen wird und jeder ankommt. Keiner bleibt zurück.“





Schnaufend und schwitzend schiebt sich die 25-köpfige Gruppe den Hang hoch. Ohne, dass die mitlaufenden Dienstgrade Anweisungen geben, helfen sich die Tourengänger eigenständig untereinander, wenn beispielsweise der Wanderschuh aus den Schneeschuhen rutscht oder das Gepäck zu schwer ist. Davon ist auch Tourenleiter Eric L. angetan: „Unsere Teilnehmer haben sofort Kameradschaft gelebt.“

Auf dem Hohen Kranzberg angekommen verschnaufen alle ausgiebig und genießen die atemberaubende Aussicht auf das schneebedeckte Karwendel-Gebirge, dem Mittenwald zu Füßen liegt. Dreieinhalb Stunden Bergmarsch liegt hinter der Gruppe. Es geht wieder bergab, am Wildensee vorbei zum Biwakplatz. Dort wird erstmal Essen gefasst. Total erschöpft und verschwitzt kommt auch die letzte Teilnehmerin an, ein Feldweibel hat sie begleitet und immer wieder motiviert, weiter zu laufen. Freudig wird sie von den anderen Kameradinnen begrüßt. Kompaniechef Major Hermann P. erkundigt sich nach den ersten Eindrücken: Anstrengend sei es, aber die jungen Leute sind Feuer und Flamme. Der Major verdeutlicht, dass einem Gebirgsjäger weit mehr abverlangt wird als jene Herausforderungen, die die Gruppe in den fünf Tagen meistern werden.

Generell hätten die Gebirgsjäger Spaß, sich in den Bergen zu bewegen. „Es gibt drei Arten von Spaß“, so der Kompaniechef. Den ersten habe man unmittelbar beim Erleben, den zweiten erlebt man unmittelbar danach. Den dritten wird einem eventuell erst nach in einem halben Jahr bewusst, wenn man an die erlebten Anstrengungen und Strapazen zurückdenke. „Diese Woche gehört zur dritten Art des Spaßes“, unterstreicht der Major.

### Zu wenig Schnee – Übernachten im Zelt statt im Iglu

Wegen der schlechten Schneelage fällt der gemeinsame Iglu-Bau aus. Dennoch haben die Soldaten der 2. Kompanie mit Mühe und Not aus dem restlichen Schnee ein einziges Iglu gebaut und erklären Bauweise und die Vorzüge des Unterschlupfes – insbesondere im Vergleich zum Zelt. Die Zelte werden dann gemeinsam auf dem Biwak-Platz aufgeschlagen. Der dritte Tag klingt mit intensiven Gesprächen am Tonnenfeuer aus.

„Das Leben im Gelände, das Zusammensein am Lagerfeuer – das sind die Momente, die zusammenschweißen“, betont der Kompaniechef. Obwohl in dieser

Gruppe unterschiedliche Typen an Menschen aus unterschiedlichen Regionen und unterschiedlichen Alters und Bildungsstadien zusammengekommen waren beeindruckte ihn die Gruppendynamik: „Alle hatten ein Gespür für Kameradschaft und haben diese auch gelebt. Der Zusammenhalt ist auch dadurch gefördert worden, dass man etwas gemeinsam geschafft hat.“

Ob das nun der anstrengende Bergmarsch, das Abseil-Abenteuer in der Seinsbachklamm oder dann auch die späteren Programmpunkte, wie der

Die Kameradschaft sei ein wichtiger Grund weshalb sich einer der Teilnehmer überlegt, wieder in die Bundeswehr zurück zu kehren. Der 35-jährige ist der einzige, der unter den Teilnehmern ein Original Namensschild trägt – das hat er noch aus seiner aktiven Dienstzeit behalten: „Im Beruf geht es nur noch um Geld und Karriere. Zusammenhalt und Kollegialität zählen nichts mehr“, erzählt er ernüchtert.



#### Postkarten-Idyll:

Auf dem Hohen Kranzberg konnten sich die Teilnehmer vom fast vierstündigen Aufmarsch bei einer herrlichen Aussicht auf Karwendel-Gebirge und Mittenwald erholen.

#### Unten:

Nach vorne agieren: Die Teilnehmer erhalten einen kleinen Einblick in Nahkampftechniken, die Gebirgsjäger beherrschen müssen.



gemeinsame Besuch am Ehrenmal der Gebirgstruppe auf dem Hohen Brendten, die Waffenschau oder die Nahkampf-Ausbildung waren. Vielen ist anzumerken, dass sie gerne länger zusammengeblieben wären.



Überwältigt von den Erfahrungen – die Schnupperwoche macht Appetit auf mehr

Selbst Zugführer Eric L. ist erstaunt wie schnell die jungen Leute innerhalb von vier Tagen die Grundzüge des kameradschaftlichen Miteinanders gelernt haben: „Die Kameradschaft bei den Gebirgsjägern ist schon anders als in anderen Trupenteilen“, resümiert er. Das habe die Gruppe gezeigt. Auch er sei von der Stimmung mitgerissen worden. Der Oberfeldwebel leitete zum ersten Mal diese Schnupperwoche in der 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233. Beim Abschlussgrillen am Donnerstagabend sitzen nochmals alle zusammen und erzählen begeistert von ihren Erfahrungen. „Als ich

noch als Jäger bei der Bundeswehr war hätte ich mir Gebirgsjäger nie zugetraut“, gibt eine junge Frau zu, die sich auch wieder verpflichten lassen möchte: „Nun weiß ich, dass da noch was geht.“ Auf die Frage von Zugführer Eric L., wer sich nun eine berufliche Zukunft bei der Bundeswehr vorstellen könne, gehen fast alle Hände nach oben. Für den Oberfeldwebel selbst eine Überraschung, aber auch eine Bestätigung dafür, in der zurückliegenden Woche die Härte des Gebirgsjägerdaseins ungeschönt zu zeigen und von den Teilnehmern durchleben zu lassen. Selbst die Abiturientin aus Brandenburg ist noch be-

rauscht, obwohl ihr die Strapazen noch anzumerken sind: „Das war wirklich ein Spaß der dritten Art, an den man sich nach einem halben Jahr gerne zurückerinnern wird. Ich bin glücklich, das durchlebt zu haben. Das erlebt man im Zivilen nicht.“ Sie wird nun an ihrer Fitness arbeiten, um als freiwillig Dienstleistende eventuell im Herbst in Mittenwald ihre Grundausbildung zu machen: „Die Bundeswehr hat mich richtig gecatcht.“

Text und Bilder:  
Stabsunteroffizier Sebastian Krämer  
Gebirgsjägerbataillon 233



„Wer selbst gedient hat, versteht etwas von den Sorgen und Nöten der Soldaten.“

Lassen Sie sich von mir beraten!



Markus Antretter  
OberstLt d.R.

Ganghoferstr. 9  
83451 Piding

Tel.: 08651/7625270  
markus.antretter@dbv.de



Mehr als ein Verbandsabzeichen ...

Sie dürfen es nun offiziell an ihrer Feldmütze tragen: das Edelweiß. Unsere Soldatinnen und Soldaten des Ausbildungszuges der 4. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 aus Mittenwald haben ihre Spezialgrundausbildung (SGA) zum Gebirgsjäger erfolgreich beendet. Auch in schwierigem Gelände muss sich die Gruppe zu jeder Zeit selbst sichern können. Hinter den Soldatinnen und Soldaten liegt eine zweitägige Durchschlageübung rund um den Hohen Kranzberg, in der alle Grundlagen des infanteristischen Kampfes im Gebirge abgeprüft wurden. Dazu gehören beispielsweise das Wirken mit

Handwaffen, wie dem Maschinengewehr MG5 oder der Granatpistole, sowie das Überwinden von schwierigem Gelände. Hinter jedem Baum oder jeder Hütte (siehe oben) konnte ein Hinterhalt lauern. Die Soldatinnen und Soldaten, frisch aus der Grundausbildung kommend, verbrachten zwei Wochen auf dem Hochgebirgstruppenübungsplatz Wattener Lizum in Tirol. Dort erlebten sie die Widrigkeiten im winterlichen Gebirge auf 2000 Meter Höhe. Hier fand die Winterausbildung statt, in der vor allem die Skibeweglichkeit geübt wurde.

Text: Bulli

Fotos: Gebirgsjägerbataillon 233



Einsickern in feindlichen Raum:  
Das aufgelockerte Fortbewegen der Gruppe in Zweiertrupps sichert das Überleben der Kampfgemeinschaft.



Die Übung endete mit einer realitätsnahen Sanitätseinlage auf der Standortschießanlage vor Mittenwald. Eine schnelle Versorgung der Verwundeten ist wichtig. Es wird die Blutung gestillt, die Atemwege, sowie die Atmung und der Kreislauf kontrolliert und, sofern möglich, dem San Dienst zugeführt.



## Im winterlichen Frankreich unterwegs

### Soldaten des Gebirgsversorgungsbataillon 8 absolvieren Gebirgsausbildung

Im Rahmen eines Austauschprogramms zwischen dem deutschen Gebirgsversorgungsbataillon 8 und dem französischen 511e Régiment du Train nahmen im Januar vier Soldaten aus dem Standort Füssen an der Wintergebirgsausbildung „Brevet de Skieur Militaire“ teil. Hier wurden vier Wochen lang im französischen Skigebiet Valloire winterspezifische alpine Grundfähigkeiten trainiert und im Rahmen einer Gebirgsleistungsprüfung abgelegt. Auf Initiative der beiden Kommandeure hin pflegt das Gebirgsversorgungsbataillon 8 mit seinem französischen Äquivalent, dem 511e régiment du Train eine besondere Partnerschaft,

die Entsendungen deutscher Soldatinnen und Soldaten zur Teilnahme an Übungen oder Trainings im Austausch ermöglicht. Im diesjährigen Austausch haben die vier Soldaten der 3. Kompanie das französische Gebirgsleistungsabzeichen Winter in einem vierwöchigen Programm absolviert. Startpunkt der Ausbildung war die französische Kleinstadt Auxonne, die zugleich Heimat und Standort des Partnerbataillons ist. Hier erfolgten nach der Begrüßung durch den hiesigen Kommandeur erste Instruktionen in Bezug auf die kommende Ausbildung.



„Zunächst galt es erst einmal die Sprachhürde zu überwinden“, erinnern sich die vier Füssener Kameraden, denn zu Anfang erfolgte die Abwicklung ablauforientierter Prozesse sowie der Materialempfang. Nachdem die Skiausstattung und zusätzliche Ausrüstung im Fahrzeug verstaut waren, wurde im Konvoi in das über 300 km entfernte Skigebiet Valloire verlegt, wo die Füssener Soldaten zusammen mit 27 französischen Teilnehmern

in einer militärischen Unterkunft untergebracht wurden.

„Luxus schaut anders aus“, meint Oberfähnrich F. bezüglich der Unterkunftsbaracke, die sich am höchsten Punkt des berühmten Gebirgspasses Col du Télégraphe befindet. Auf engstem Raum richtete man sich hier zusammen mit den anderen Übungsteilnehmern für die kommenden Wochen ein.



## Steigerung der physischen Leistungen

Die erste Woche stand ganz im Zeichen des Skifahrens. Nach dem gemeinsamen Frühstück wurde täglich geschlossen in das Skigebiet Valloire verlegt, um dort die Skibeweglichkeit zu verbessern oder in einigen Fällen sogar erst herzustellen. Die Ausbildung erfolgte zunächst in Neigungsgruppen auf der Piste. Die Skiausbildung bot die Gelegenheit seine persönlichen

Fähigkeiten für die kommenden Wochen weiter auszubauen, um sich dem geforderten Leistungsprofil der jeweiligen Neigungsgruppe anpassen zu können. Parallel zur Skiausbildung fanden auch schon erste Instruktionen im Bereich Bergrettung statt. So konnte am Ende der ersten Woche eine gemeinsame Basis definiert werden, der die Voraussetzung für die

weiterführende Gebirgsausbildung und ein gemeinsames Skitourengehen schaffte. Dieser gemeinsame Abholpunkt war zugleich Grundlage für eine kontinuierliche Verbesserung der alpinen Fähigkeiten und stetiger Steigerung der physischen Leistung, denn am Ende stand ein gemeinsames Ziel: Zusammen den Abschluss zu bestehen.

Fortan wurden Ausbildungsinhalte intensiviert und weitere Skitouren standen auf dem Tagesprogramm. Nach einer „Eingewöhnungstour“ über 400 Höhenmeter mit leichtem Gepäck folgten Skitouren über 600, 800 und 1200 Höhenmeter. Hierbei wurde durch die Ausbildungsgruppe auch Zusatzmaterial wie eine spezielle Trage, Seile und zusätzliches Material mitgeführt, das für die jeweils anknüpfende Ausbildung am Berg von Relevanz war. In die ergänzende Bergrettungsausbildung, die neben der Suche von Lawinenschüttungen auch eine praktische Ausbildung an der genannten Trage beinhaltete, konnten sich die Soldaten der 3. Kompanie aufgrund ihrer alpinen Kompetenzen gut einbringen und wertvolle Ergänzungen beisteuern.

## Endspurt auf die Gebirgsleistungsprüfung

Neben Ausbildungen und Skitouren stand in der dritten Woche auch ein Biwak mit vorangehendem Aufstieg über 1000 Höhenmeter an, das in einer Übernachtung im selbstgebauten Iglu gipfeln sollte. Aufgrund einiger unvorhergesehenen Hürden im Aufstieg und unbeständigen Wetterbedingungen mussten die 27 Teilnehmer jedoch nach Erreichen des Biwak-Platzes in einer Notunterkunft nächtigen.

*„Ich weiß jetzt nicht was besser ist. Mit 27 Leuten in einer kleinen Nothütte, oder zu viert im Iglu schlafen?“*, fügte Oberfähnrich F. zu seinen Eindrücken über das Biwak hinzu.





Nach einer nur bedingt erholsamen Nacht kehrten die Soldatinnen und Soldaten wieder zum Startpunkt zurück. Eine anspruchsvolle Abfahrt abseits der Piste galt es zunächst zu bewältigen. Mit zirka 20 kg Gepäck und der Erschöpfung des Vortages eine echte Herausforderung für den ein oder anderen. In derselben Woche galt es noch eine Skitour über 10 km und 1200 Höhenmeter zu meistern. Bereits am Einstieg dieser Skitour fanden die Harscheisen das erste Mal ihren Gebrauch.

Nach dem ersten Anstieg wurde man dafür aber während der gesamten restlichen Tour durch Sonnenschein, klarem Himmel und freiem Blick auf den

Mt. Blanc motiviert. Am Gipfel angekommen, auf einer Höhe von etwa 2900 m, wurde man mit einem atemberaubenden Panoramablick auf die französischen Alpen belohnt.

Doch das Interessanteste an diesem Tag sollte der Abstieg werden. Hier wurde im Rahmen einer erlebnisorientierten Ausbildung das behelfsmäßige Abseilen auf Ski an einem steilen, verharschten Abhang praktiziert. „In der Durchführung sehr unkonventionell aber durchaus eine tolle Erfahrung“, fügte Oberfähnrich F. hinzu.

Nach drei Wochen intensiver Ausbildung rückte das Endziel immer näher. Die Gebirgsleistungsprüfung, 1200 Hö-

henmeter über eine Distanz von 10 km auf Ski, mit 15 kg Gepäck, in maximal dreieinhalb Stunden. Noch in der Morgendämmerung brachen die Soldatinnen und Soldaten auf. Ein kurzer Check der Ausrüstung und der LVS-Geräte und dann lief die Zeit. Die aus zwei Etappen, mit integrierter Abfahrt, bestehende Tour wurde dann letztendlich von allen Teilnehmern im Gruppenrahmen in der vorgegebenen Zeit absolviert, sodass jeder, der am Gipfel ankam Teil eines einzigartigen internationalen Gefüges wurde, das sich innerhalb der vier Ausbildungswochen bildete und durch die gemeinsame Verleihungszeremonie des Abzeichens gefestigt wurde.

### Festigung der deutsch-französischen Freundschaft

Während der gesamten Ausbildung fand ein fortwährender Austausch zwischen deutschen und französischen Soldatinnen und Soldaten statt. So hat der Lehrgang nicht nur die alpine Komponente, sondern darüber hinaus noch einen multinationalen Aspekt. Austauschprogramme dieser Art tragen

unmittelbar zur Festigung der deutsch-französischen Freundschaft bei und festigen zugleich die bestehende Partnerschaft zum 511e régiment du Train. So sollen auch künftig, basierend auf beiderseitigem Interesse, Austauschprogramme stattfinden. Auch die Entsendung französischer Soldatinnen

und Soldaten zur Teilnahme an deutschen Ausbildungen und Übungen ist derzeit laut Kommandeur des 511e Régiment angestrebt. Dies wird vom Kommandeur des Gebirgsversorgungsbataillon 8, Oberstleutnant Martin Paulus, zur Vertiefung der Partnerschaft deutlich begrüßt.





## Es ist was los in Füssen Aufregende Tage bei unseren Aufklärern



Gruppenfoto der Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages, Frau Dr. Eva Högl, mit den Dienststellenleiterinnen und -leitern der Allgäu Kaserne Füssen

### Die Wehrbeauftragte zu Besuch in der Allgäu-Kaserne Füssen

Die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Frau Dr. Eva Högl, besuchte am 22. März 2023 die Allgäu Kaserne in Füssen.

Neben einem Lagevortrag zur Unterrichtung (LVU) durch die Dienststellenleiterinnen und -leiter des Standorts standen verschiedene Gesprächsrunden mit den Soldatinnen und Soldaten sowie ein Kasernenrundgang auf der Tagesordnung. Bei schön-

tem Wetter und einem großartigen Bergpanorama lies die Wehrbeauftragte keine Minute aus, den engen Austausch mit den Soldatinnen und Soldaten vor Ort zu suchen. Besonders erfreulich war das hohe Interesse der Soldatinnen und Soldaten die Möglichkeiten zum persönlichen Gespräch zu nutzen, um mehr über die Aufgaben und Funktion der Wehrbeauftragten zu erfahren. Auch lies sich die Wehrbeauftragte den Standort zeigen, um das Arbeitsumfeld und die Möglichkeiten und Belange der örtlichen Infrastruktur zu verstehen.

*Text und Bild: Gebirgsaufklärungsbataillon 230*

## Flugunfallalarmübung in Füssen

Beim Gebirgsaufklärungsbataillon 230 in Füssen wurde unter den wachsamen Augen der Dienstaufsicht eine Flugunfallalarmübung durchgeführt. Die Überprüfung der Handlungssicherheit im Falle eines echten Flugunfalls mit einem unbemannten Luftfahrzeug stand hierbei im Fokus.

Die Übung beginnt:

Nach dem simulierten Abriss der Funkverbindung zur LUNA (Luftgestützte Unbemannte Nahaufklärungs-Ausstattung), einer deutschen Aufklärungsdrohne, wird die Landung eingeleitet. An der Karte und unter Beachtung der Windrichtung wird zuerst der „Absturzort“ eingegrenzt. Dies ist die Basis für die anschließende Suche nach dem Fluggerät durch die Soldatinnen und Soldaten. „Fluggerät gefunden!“



*Der simulierte Unfallort einer LUNA wird untersucht.*

Der Soldat meldet seinen Fund, der Gruppenführer verifiziert, lässt absperren und nähert sich mit seinem Stellvertreter an die Unfallstelle an. Aufgrund von Faserverbundstoffen oder ausgetretenem Betriebsstoff begutachtet der Führer des Suchtrupps den Schaden zunächst unter Atemschutz - dabei hat er auch die Windrichtung zu beachten.

Die Soldaten haben die Verfahrensschritte richtig eingehalten und konnten den für Übungszwecke „zerstörten“ Sensorträger bergen. Dank dieser Übung kann der Zug auch in schwierigen Lagen sicher agieren und seinen Auftrag erfüllen.

*Text und Bilder: Gebirgsaufklärungsbataillon 230*



*Die Soldaten grenzen den Absturzort auf der Karte ein.*

## HBF Weiterbildung im winterlichen Slowenien

5450 Höhenmeter, 65 Kilometer, 20 Stunden

**D**rei Heeresbergführer und ein Fachsportleiter Skitouren unseres Gebirgsaufklärungsbataillons 230 aus Füssen sind in Slowenien unterwegs gewesen. Die Allgäuer absolvierten eine Weiterbildung der Heeresbergführer in Bohinjska Bela. /Bulli

Die Ausbildung war der Auftakt für zukünftige Übungsmöglichkeiten der Gebirgsjägerbrigade 23 in Slowenien und soll die folgenden Jahre weiter forciert werden. (Foto: Bundeswehr/Neumann)

Das Highlight der Ausbildung war die Winterbesteigung des höchsten Berges Sloweniens, des Triglav, mit einer Höhe von 2864 Metern. (Foto: Bundeswehr/Neumann)



## Erste Hilfe bei Sprunggelenksverletzungen



Foto: Thomas Heintz

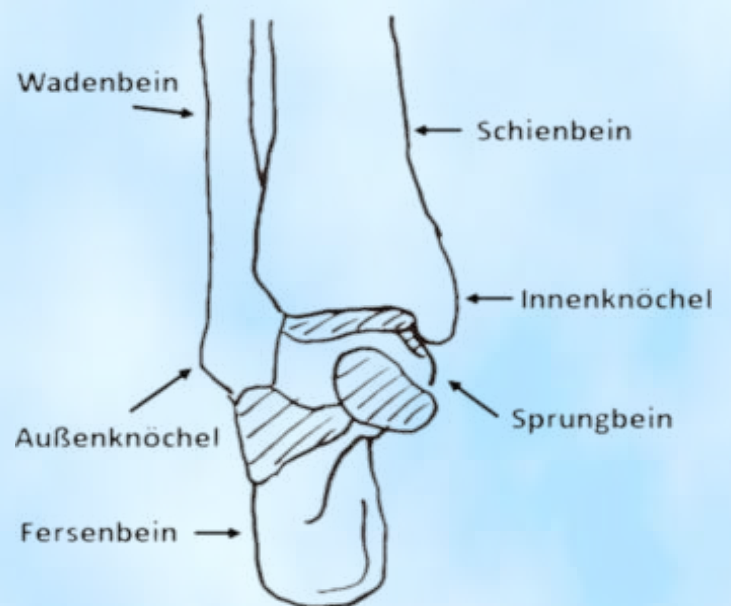
Abbildungen und Text von OFArzt Dr. Matthias Haselbacher, MSc

**S**prunggelenksverletzungen gehören zu den häufigsten Verletzungen überhaupt. Obwohl bei jedem Schritt das gesamte Gewicht des Körpers, der Kleidung und des getragenen Gepäcks auf das Sprunggelenk lastet ist es relativ schmal und locker. Warum? Um jeden Untergrund beim Gehen und Laufen ausgleichen zu können muss das Sprunggelenk sehr beweglich sein. Das geht nur mit gut zueinander verschiebbaren Knochen und einer nicht zu straffen Sicherung mit Bändern, das geht auf Kosten der Stabilität.

Genaugenommen gibt es zwei Sprunggelenke pro Fuß, ein oberes und ein unteres. Bei den besprochenen Verletzungen sprechen wir vom oberen Sprunggelenk. Es wird aus den unteren Enden vom Schienbein (Tibia, innen) und vom Wadenbein (Fibula, außen) gebildet. Diese beiden Knochen umschließen das Sprungbein (Talus) wie eine Gabel. In diesem Gelenk können wir den Fuß heben und senken aber ein kippen nach innen und außen ist nicht vorgesehen. Genau das kann aber bei einem Stolpersturz passieren.

Die häufigste Art sich das Sprunggelenk zu verletzen ist das sogenannte Supinationstrauma, auf Deutsch Umknicken, Verknacksen oder Verknöcheln. Hierbei sorgt ein Hindernis oder eine Seitwärtsbewegung dafür, dass der Fuß nach innen geht und der Unterschenkel mit dem Körpergewicht nach außen und unten drückt. Grundsätzlich kann man sich auch anders herum, also Fuß nach außen und Unterschenkel nach innen verletzen, dies ist aber viel, viel seltener.

Knochen des rechten Sprunggelenks von vorne:



Die Bewegung des Fußes nach innen und oben (als wolle man auf seine Fußsohle schauen) wird Supination genannt, daher der Name Supinationstrauma. Wie schwer die Verletzung ist hängt davon ab wieviel Wucht, also Geschwindigkeit und Masse auf das umgeknickte Gelenk wirkt. Vielleicht bleibt zum Beispiel beim Stolpern eines Soldaten das Gelenk stabil aber es kommt zu einer Verletzung wenn dieser Soldat einen schweren Rucksack trägt.

## Die Verstauchung

Was kann man sich nun verletzen? Die einfachste Verletzung ist die Verstauchung, hierbei reißen keine Bänder und es kommt zu keinem Bruch aber die Bänder werden so gedehnt, dass sie schmerzen und es auch zu einem inneren Bluterguss kommen kann. Diesen Bluterguss sehen wir dann von außen als Schwellung vor und unter dem Außenknöchel.

Bei dieser Verletzung reicht ein stützender Verband, Kühlung, Hochlagern und eine schmerzstillende Salbe wie Diclofenac. Die Bänder erholen sich und der Bluterguss wird vom Körper abgebaut. Wenn die Beschwerden nachlassen kann man auch wieder anfangen normal zu belasten.

Fachbegriff ist die Sprunggelenksdistorsion.

## Der Bänderriss

Wenn die Wucht so groß ist, dass die Außenbänder nichtmehr halten, reißen diese. Es gibt drei Bänder nebeneinander. Meistens reißen nicht alle Bänder sondern nur das vordere. Die Schmerzen sind hier schon etwas stärker und beim Auftreten entsteht ein Instabilitätsgefühl. Typisch ist ein länglicher blauer Fleck der sich nach einiger Zeit entwickelt und sich unterhalb des Außenknöchels und oberhalb der Oberkante der Fußsohle bildet.

Ob das Band gerissen ist, kann das Sanitätspersonal relativ einfach mit einer Untersuchung feststellen: Der Unterschenkel wird festgehalten und man versucht den Fuß nach vorne zu ziehen. Wenn dies gelingt sind Bänder verletzt. Diese müssen von außen unterstützt werden damit sie sicher heilen können. Hierfür bekommt man eine Schiene, im Fachbegriff Orthese. Diese lässt ein Heben und Senken des Fußes zu (brauchen wir zum Gehen), verhindert aber ein erneutes Kippen. Mit dieser Orthese kann man gehen, sollte aber keinen Sport treiben.

Wenn die Schmerzen sehr stark sind kann man die ersten Tage auch mit Krücken entlasten. Die Schiene muss man für mindestens 6 Wochen tragen, solange brauchen die Bänder zum heilen.

Fachbegriff ist Sublux tali.

## Der Knöchelbruch

Wenn die Gewalt auf das Sprunggelenk zu groß ist und es zu einer starken Biegebelastung in der knöchernen Gabel des Sprunggelenks kommt können diese Knochen brechen.

Die einfachste Form ist ein Bruch am ganz unteren Ende des Wadenbeins, da reißen die Bänder mit einem Stück Knochen aus. Hier reicht in der Regel die gleiche Behandlung wie beim Bänderriss mit einer Schiene.

Sollte das Wadenbein weiter oben brechen wird das Gelenk sehr instabil. Wenn die Bruchenden ganz gut stehen kann eine Behandlung mit einem Gips für sechs Wochen reichen. Meistens ist aber eine Operation nach Abschwollen des Sprunggelenkes nötig.

Sicher operieren muss man wenn Waden- und Schienbein, also Außen- und Innenknöchel gebrochen sind.

Innen wird das Bruchstück der Scheinbeins meist direkt angeschraubt, auf das außen gelegene Wadenbein kommt eine dünne Metallplatte mit Schrauben. Zusätzlich braucht man einen Gips und Krücken.

Der Fachbegriff für den Außenknöchelbruch ist die Malleolus lateralis Fraktur, für den Bruch beider Knöchel die Bimalleoläre Fraktur.

## Erste Hilfe am Berg

Als erstes ist hier natürlich die Vorsorge zu nennen. Das Tragen von knöchelhohen, festen Schuhen liegt auf der Hand, die Schuhe müssen aber auch passen und gut geschnürt sein. Für die eingeteilten Führer bedeutet Vorsorge aber auch, dass selbst bei kräftigen, leistungsfähigen Soldaten die zu tragende

Last nicht übertrieben wird. Wie oben erwähnt reicht bei einem 40 kg Rucksack ein sonst leichter Stolperer eventuell aus ernste Verletzungen zu erzeugen. Wenn die taktischen Bedingungen solch schweres Gepäck nötig machen, kann man zusätzlich Teleskopstöcke (nur paarweise) benutzen und besonders bergab ein bewusstes Steigen anleiten.

## Bei einem Unfall

Sollte es zu einem Supinationstrauma kommen, ist die erste wichtige Frage: Kann der Patient noch stehen und halbwegs und ohne Instabilitätsgefühl gehen? Wenn ja kann man einen eigenen Abstieg ohne Last und mit Teleskopstöcken in Erwägung ziehen.

Hier kann man auch notfallmäßig tapen, das Tape muss aber sobald wie möglich wieder weg. Das Sprunggelenk wird wahrscheinlich anschwellen und dann kann das Tape ernsthaft einschnüren.

Wenn der Patient nicht mehr gehen kann, können wir vor Ort ohne Röntgen nicht unterscheiden ob es sich um einen Bänderriss oder um einen Knöchelbruch handelt. Der Patient muss transportiert werden. Um die Schmerzen zu stillen sollte man eine Schiene anlegen und, wenn möglich, kühlen.

## Sonderform verrenkter Bruch:

Wenn Außen- und Innenknöchel gebrochen sind, das Sprungbein ausgerenkt wird und nichtmehr in die ursprüngliche Position zurück kommt, steht der Fuß meist leicht nach innen gedreht und unten gesenkt, der Patient kann ihn kein bisschen bewegen und die Haut über dem Außenknöchel ist sehr stark gespannt. Um Schäden an Nerven, Weichteilen und der Haut zu verhindern muss dieses Gelenk so schnell wie möglich wieder eingerenkt werden. Dafür braucht man geschultes Sanitätspersonal. Somit ist spätestens bei dieser Verletzung ein Notruf nötig, vielleicht sogar die Hubschrauberrettung

Schienen des Sprunggelenks

Gut kann man das Sprunggelenk mit einer Universalschiene (z.B. Sam-Splint©) und mindestens einem Verband (Verbandspäckchen, Notverband, Idealbinde...) schienen. Beides sollte zumindest in der Gruppen-Erste-Hilfe-Ausstattung dabei sein.

Der Schuh wird so weit wie möglich geöffnet und ausgezogen (Ausnahme Skischu-

he: die bleiben wo sie sind, sind stabiler als jede Schiene), dann wird die Schiene wie ein Steigbügel geformt, die Rinnenform der Schiene ergibt die Stabilität. Der „Steigbügel“ wird an den Unterschenkel angelegt und endgültig angepasst. Mit dem Verband wird am Mittelfuß angefangen und dann wird von unten nach oben um Fuß und Schiene gewickelt. Ziel ist es

eine stabile Einheit Fuß und Unterschenkel herzustellen. Der Verband sollte fest aber nicht zu eng sitzen. Schwillt der gesamte Fuß an oder wird gar blau muss man den Verband öffnen und ihn nochmal etwas weniger fest anlegen.

Alle Abbildungen: © Haselbacher



1: Schienen- und Verbandsmaterial

2: Anpassen der Universalschiene an den Unterschenkel

3: Fixieren der Schiene mit einem Verband von unten nach oben

4: Fertig geschientes Sprunggelenk



Oberfeldarzt Dr. Matthias Haselbacher, Master of Science (M.Sc.) leitet das SanVersZ Mittenwald. Er ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und lebt in Tirol. Dort ist er in der Berg- und Flugrettung aktiv und veranstaltet die alle zwei Jahre stattfindende „Internationale Bergrettungsärztetagung“.

## Ausrüstung



# Kenne Ausrüs



### KBS SK

Für jede Lage die richtige Kleidung: der Kampf-  
bekleidungssatz Streitkräfte.

Der Kampfbekleidungssatz Streitkräfte (KBS SK) ist ein modulares Bekleidungs-system mit aufeinander abgestimmten Komponenten. Er besteht aus rund 25 einzelnen Artikeln – von der Unterwäsche bis zum Nässeschutz. Nach dem Zwiebelschalenprinzip kann man die verschiedenen, aufeinander abgestimmten Bekleidungs-schichten miteinander kombinieren. Schon für die äußerste Schicht gibt es mehrere Varianten: Die Kampf-

**Bis Ende 2025  
soll die  
aktive Truppe  
eine neue  
persönliche  
Ausrüstung  
erhalten.**

Dazu gehören  
neben neuer  
Kampfbekleidung  
eine Schutzweste  
mit Tragesystem,  
ein modulares  
Rucksacksystem  
und ein neuer  
Gefechts-helm.

jacke und die lange Kampfjacke kombinieren jeweils eine Vielzahl an verschiedenen Taschen mit einem hohen Kragen und optionalen Ellenbogen-  
protektoren. Die Kampf-hose besteht aus robustem Material mit variablen Belüftungsöffnungen und der Möglichkeit, Knieschoner einzuschieben. Kampfjacke und Kampf-hose gibt es in 31 Konfektionsgrößen. Der übergezogene Nässeschutz besteht wie sein Vorgänger aus Jacke und Hose. Neu

## Ausrüstung



TEXT Björn Lenz

# deine stung



### Kampfbekleidungssatz

- |                               |                                  |
|-------------------------------|----------------------------------|
| 1 Kampfjacke lang             | 13 Unterwäsche Mehrschicht       |
| 2 Kampfjacke                  | 14 Unterwäsche flammhemmend      |
| 3 Kampf Hose                  | 15 Unterwäsche kurz              |
| 4 Combatshirt                 | 16 Einschubprotektoren Knie      |
| 5 Nässe-schutzjacke           | 17 Einschubprotektoren Ellbogen  |
| 6 Nässe-schutzhose            | 18 Gürtel                        |
| 7 Unterziehnässe-schutzjacke  | 19 Untersocken/ Kniestrumpf      |
| 8 Unterziehnässe-schutzhose   | 20 Hosenträger                   |
| 9 Isoschicht-bekleidung Jacke | 21 Staubschutztuch               |
| 10 Isoschicht-bekleidung Hose | 22 Fäustling                     |
| 11 Unterziehkälte-schutzjacke | 23 Handschuhe Nässe-/Kälteschutz |
| 12 Unterziehkälte-schutzhose  | 24 Kontakthandschuhe             |
|                               | 25 Handschuhe taktill            |

sind Belüftungsöffnungen und Durchgriffsmöglichkeiten in die Taschen der darunterliegenden Kleidungsschicht.

Das Combatshirt wird unter der Schutzweste getragen. Es kombiniert einen hoch atmungsaktiven hautengen Mittelteil mit robusten Ärmeln mit Taschen. Die Kälte- und Nässe-schutzbekleidung zum Unterziehen aus jeweils Jacke und Hose gibt es in sieben Größen. Unterwäsche gibt es in kurz für warme Klimazonen sowie in

lang für mittelwarme und kalte Regionen. Das Gewebe des Kampfanzugs ist mit einem Vektorenschutz versehen. So können Insekten wie Mücken oder Zecken, die Krankheiten wie FSME übertragen können, ferngehalten werden. Zum weiteren Zubehör des KBS SK gehören unter anderem vier verschiedene Handschuhe – von dünnen Fingerhandschuhen bis hin zu Fäustlingen –, ein Gürtel und ein Staubschutztuch. ▶

**MOBAST**

- 1 Schutzweste mit Zusatzelementen und Chest Rig
- 2 Mehrzwecktasche
- 3 Magazintaschen Multikaliber
- 4 Unterziehweste
- 5 Universalgranatentaschen
- 6 Tasche für Trinkblase
- 7 Magazintaschen P8
- 8 Tasche für Nebeltopf
- 9 Haken, Schnallen und Adapter für Anbauteile Koppel
- 10 Oberteil Ballistische Unterwäsche
- 11 Unterteil Ballistische Unterwäsche
- 12 Transporttasche Schutzweste
- 13 Transporttasche MOBAST mit Rollen
- 14 Sturmhaube



**Alles modular**

Ob MOBAST, Rucksacksystem oder Kampfbekleidungssatz Streitkräfte: Gemeinsam ist allen die Modularität. Warum ist das so wichtig?

Einfach gesagt bedeutet Modularität: Die Soldatinnen und Soldaten können ihre persönliche Ausrüstung und Bekleidung je nach Lage und Anforderungen anpassen und diese so optimal bewältigen. Als „Zwiebelschalenprinzip“ bei Bekleidung schon länger bekannt, können etwa Unterwäsche und Oberbekleidung je nach Wetter, persönlichem Kälte- oder Wärmeempfinden oder erwarteter körperlicher Belastung ausgewählt werden. Der Taschensatz von MOBAST ermöglicht eine Anpassung an die Bewaffnung und Ausstattung jeder einzelnen Soldatin und jedes einzelnen Soldaten. Auch bei der Schutzweste kann durch die zusätzlichen Schutzelemente und die Unterziehweste flexibel reagiert werden. Auch die zahlreichen Kombinationsmöglichkeiten des neuen Rucksacksystems ermöglichen eine individuelle Anpassung an die aktuellen Anforderungen an Stauraum und mitzuführende Ausrüstung.





## MOBAST

Höhere Sicherheit: die „Modulare ballistische Schutz- und Trageausrüstung Soldat“.

Mit dem MOBAST-System wird zukünftig jede Soldatin und jeder Soldat der Bundeswehr seine eigene modulare Schutzweste mit Tragesystem haben. Kernstück von MOBAST ist die Überziehschutzweste, die im Körperkernbereich vorne und hinten über hartballistische Schutzelemente (Platten) verfügt. Sie schützen gegen Beschuss aus Langwaffen bis zum Kaliber 7,62 x 51 mm. Der weichballistische Schutz im Körperbereich vorne und hinten sowie der Unterleibschutz helfen gegen Pistolenmunition mit Kaliber 9 mm und Splitter. Die relativ kompakte Weste (basierend auf der aus dem Einsatz bekannten Schutzweste Infanterie, modifiziert) mit eng geschnittenem Brustteil für bessere

Anschlagmöglichkeiten („Shooters Cut“) kann bei Bedarf mit weichballistischem Tiefschutz, Schulter- und Kragenschutz sowie Oberarm- und Oberschenkelementen erweitert werden. Zusätzlich gibt es eine Unterziehweste, in der alle ballistischen Komponenten der Überziehschutzweste getragen werden können. Ergänzt wird die Schutzausrüstung durch einen umfangreichen Taschensatz. Dessen Magazin-, Granaten- und Mehrzwecktaschen können – je nach Bedürfnis des Nutzenden – direkt auf der Weste oder an einem per Reißverschluss mittig trennbaren Chest Rig (Brustgurt) befestigt werden. Der modulare Taschensatz ermöglicht eine individuelle Anpassung an die jeweilige Ausrüstung oder die Art des Einsatzes.

Neu ist die ballistische Unterwäsche, die bei Bedarf zusätzlich getragen werden kann. Sie soll den Körper vor Kleinstsplittern schützen, die etwa durch Explosionen im Boden entstehen können.

Um das umfangreiche MOBAST-System transportieren zu können, erhält jede Soldatin und jeder Soldat neben der klassischen Westentasche auch eine größere Transporttasche mit Rollen. ▶



## Ausrüstung

### Modulares Rucksacksystem

Extrem flexibel: Der neue Rucksack besteht aus mehreren Teilen, die je nach Aufgabe miteinander kombiniert werden können.

Mit dem Modulare Rucksacksystem, das jede Soldatin und jeder Soldat erhält, betritt die Bundeswehr Neuland. Das System besteht aus zwei Rucksäcken: einem Hauptrucksack mit 80 Litern Volumen und einem Daypack mit 30 Litern. Das Daypack kann am Hauptrucksack befestigt werden, um auf ein Volumen von 110 Litern zu kommen. Zusätzlich können zwei Seitentaschen mit jeweils zehn Litern Fassungsvermögen an Hauptrucksack

sack oder Daypack befestigt werden. Eine einzelne Seitentasche kann mit einem Trageriemen auch über der Schulter getragen werden. Durch die Modularität des Systems können die Rucksäcke flexibel auf die jeweiligen Anforderungen angepasst werden. Ergänzend dazu werden sechs Packliner mit 8, 20 und 40 Litern Volumen ausgegeben. Sie sorgen für Ordnung und schützen den Inhalt vor Nässe. Beide Rucksäcke sind mit flexiblen Hüftgurten ausgestattet. Auf den PALS/MOLLE-Schlaufen der Oberseite der Rucksäcke können flexibel weitere Taschen angebracht werden. Eine Helmhalterung beim Hauptrucksack erleichtert den Transport des Gefechtshelms, ohne wertvollen Platz im Inneren zu opfern.



#### Rucksack

- 1 Daypack (30 Liter)
- 2 Einzelne Seitentasche als Butt Bag (10 Liter)
- 3 Seitentaschen als Notrucksack (20 Liter)
- 4 Packliner (20 Liter)
- 5 Packliner (8 Liter)
- 6 Packliner (40 Liter)
- 7 Flexibel einstellbares Tragesystem mit Hüftgurt (Hauptrucksack)
- 8 Hauptrucksack mit Seitentaschen (100 Liter)



## Neuer Gefechtshelm

Vielseitiger Ausrüstungsgegenstand: sicher, individuell einstellbar und Technikträger.

Der neue Gefechtshelm SK (Streitkräfte) schwer wird flächendeckend die bisher genutzten Gefechtshelme allgemeinsowiespringende Truppenteile ablösen. Der Helm ist so geschnitten, dass darunter ein moderner Sprechsatz mit Gehörschutz getragen werden kann („full cut“). An den integrierten Schienen können Nachtsichtgeräte und andere Ausrüstungsgegenstände befestigt werden.



CARINTHIA®

ISOLATIONSBEKLEIDUNG

COMBAT GARMENTS

SCHLAFSÄCKE

REGENSCHUTZ

BIWAKZELTE

Made in Europe

BUILT TO  
PERFORM

WWW.CARINTHIA.EU

## Tradition bewahren, Zukunft gestalten

Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe geht neue Wege.

Außerordentliche Mitgliederversammlung am 15.05.2023 in Bad Reichenhall

Text und Fotos: Christian Nietsch

Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe richtet sich neu aus, um Antworten auf die schon heute drängenden und zukünftigen Herausforderungen zu finden, sich an die bestimmenden Rahmenbedingungen anzupassen und gleichzeitig zukunftssicher aufzustellen.

Bei der Mitgliederversammlung am 28.04.2022 in Mittenwald war die Vorstandschaft einstimmig beauftragt worden, die hierfür erforderlichen Vorschläge zu erarbeiten, die daraus resultierenden Maßnahmen einzuleiten und die erarbeiteten Handlungsoptionen in einer weiteren Mitgliederversammlung darzustellen und darüber entscheiden zu lassen.

Aus diesem Grunde wurde am 28.02.2023 eine außerordentliche Mitgliederversammlung in Mittenwald durchgeführt. Da bei dieser Versammlung aus vereinsrechtlichen Gründen keine Beschlussfassung möglich gewesen ist, wurde am 15.05.2023 eine weitere außerordentliche Mitgliederversammlung in Bad Reichenhall durchgeführt. In Anbetracht des anderen Durchführungsortes konnte der Präsident zu dieser Versammlung auch einen zum Großteil anderen Teilnehmerkreis begrüßen. So konnten die Überlegung zur Neuausrichtung nochmals einer breiteren Basis vorgestellt und erläutert werden.

Der Präsident begründete nochmals ausführlich die Notwendigkeit einer Neuaus-

richtung. Der Mitgliederrückgang durch Altersstruktur, ausgesetzte Wehrpflicht und eine kleinere Gebirgstruppe wird absehbar die Erfüllung der weitreichenden Vereinsaufgaben

gefährden. Gewicht und Bedeutung werden im gesellschaftlichen und politischen Umfeld somit weiter schwinden.

Die noch aus der Gründungszeit herrührende Vereinsstruktur ist unter den heutigen Rahmenbedingungen wenig wirksam und führt in Folge zu viel unerschlossenem Potential.

Der Mitgliederrückgang führt darüber hinaus zu jährlichen Mindereinnahmen und spiegelt sich so auch in der Finanzentwicklung wider. Dies wiederum gefährdet weiter das Engagement des Vereins in seinen verschiedenen Aufgabenfeldern. Ein „weiter so“ würde daher in Kürze zur Handlungsunfähigkeit des Vereins und in Folge vermutlich zu seiner Auflösung führen.

Wesentliches Element der geplanten - und inzwischen in enger Abstimmung mit der aktiven Truppe und den Kameradschaften erarbeiteten - Neuausrichtung sieht die Gründung eines Verbandes der Gebirgstruppe (VdG) als Dachverband vor.



Der Präsident begründete den interessierten Zuhörern nochmals ausführlich die Notwendigkeit einer Neuausrichtung.

Als Vorsitzende dieses neu zu schaffenden Verbandes haben sich – im Falle Ihrer Wahl - General a.D. Erich Pfeffer und der Kommandeur der GebJgBrig 23, Oberst Michael Bender zu Verfügung gestellt

Diesem Verband der Gebirgstruppe sollen in seiner Zielstruktur die Stiftung Deutsche Gebirgstruppe, der Kameradenkreis der Gebirgstruppe, die bisher nebeneinander existierenden Kameradschaften, das Sozialwerk der Gebirgstruppe und ggf. weitere, der Gebirgstruppe verbundene Organisationen beitreten. Mitglieder des Kameradenkreises bleiben damit auch in dieser neuen Struktur unverändert Mitglieder des Kameradenkreises, werden aber insgesamt in einen größeren Verband eingebunden.

Durch diese neue Struktur erwartet man einen engen Schulterschluss und eine Bündelung bestehender Kameradschaften und sonstiger, der Gebirgstruppe verbundenen Organisationen. In Folge einen Bedeutungsaufwuchs durch die Anzahl von Vereinen und der damit vergrößerten Summe an Mitgliedern.

Mit der neuen Struktur wird man sich – in enger Verbindung mit der aktiven Truppe – auch verstärkt im Bereich der Reservistenarbeit und Reservistenbetreuung einbringen können.

Der neue Dachverband kann so effektiver als zivile Repräsentanz der Gebirgstruppe und als Multiplikator in Politik und Gesellschaft fungieren. Damit kann er zum Arbeitsinstrument der gesamten aktiven Truppe werden und so die Voraussetzungen zu weiteren Kooperationen schaffen.

Auch die Vereine, die diesem Dachverband beitreten, sollen von der Einbindung in eine gestärkte Interessenvertretung profitieren. Der Verbandsrat gibt ihnen ein Forum, kontinuierlich und unmittelbar in der Verbandsarbeit mitwirken zu können.

## Der Auftrag

Nach Klärung einiger Fragen, Erläuterung von Teilaspekten und längerer Aussprache hat die außerordentliche Mitgliederversammlung dem Präsidenten des Kameradenkreises gemeinsam mit der Vorstandschaft und weiteren Mitstreitern - folgenden Auftrag erteilt:

1. Die Gründung des VdG vorzubereiten und durchzuführen, so dass zum 1. Januar 2024 die

Über die Zeitschrift „Die Gebirgstruppe“ und die vom Dachverband betriebenen sozialen Medien können sie ihre Informationsarbeit nach innen und außen fortentwickeln. Die Möglichkeit zur Nutzung von Bundeswehr-Infrastruktur und Dienstleistungen und die finanzielle Unterstützung zur Aus- und Weiterbildung von Reservisten aufgrund ihrer zukünftigen Mitgliedschaft im Beirat beim Reservistenverband soll ihnen zusätzlichen Handlungsspielraum verschaffen.

Darüber hinaus können von beigetretenen Vereinen weitere Unterstützungsleistungen in Anspruch genommen werden: Rechtssicherheit und Steuerbegünstigung durch Beratung über eine Mustersatzung, Versicherungsschutz, Unterstützung bei

Übertragung der übergreifenden Aufgaben vom KKG an den VdG erfolgen kann, und den VdG bei dessen Aufbau bis zum Zeitpunkt der Übertragung der Aufgaben zu unterstützen. **(35 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 1 Enthaltung)**

2. Einen konkreten Entwurf zur Übertragung der übergreifenden Aufgaben vom KKG an den VdG

Veranstaltungen, Vorträgen, Aus- und Weiterbildungen. Optional können sie Unterstützung bei der Mitgliederverwaltung und Administration in Anspruch nehmen.

Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe wird sich so - zusammen mit den anderen beigetretenen Vereinen - zukünftig in einer insgesamt vergrößerten und gestärkten Gemeinschaft wiederfinden. Seine Mitglieder dürfen sich bei Beibehaltung ihrer eigenen Identität als Mitwirkende einer größeren, stärkeren und auf die Bedürfnisse der aktiven Truppe und die heutigen Rahmenbedingungen abgestimmten Gemeinschaft betrachten. In dieser Gemeinschaft sollen dann alle, die sich der Gebirgstruppe verbundenen fühlen, ihre Heimat finden.

der Mitgliederversammlung im Herbst 2023 zur Entscheidung vorzustellen. **(37 Ja-Stimmen)**

3. Die Aufnahme des KKG in den VdG vorzubereiten und die resultierenden Satzungsänderungen zur künftigen Ausprägung des KKG der Mitgliederversammlung im Herbst 2023 zur Entscheidung vorzulegen. **(37 Ja-Stimmen)**

## Ein weiter Weg, der Mut erfordert

Der weitere zeitliche Ablauf sieht nun vor, dass die Vorstandschaft des Kameradenkreises die Gründung des Verbandes der Gebirgstruppe (VdG) angeht und noch im Juli dieses Jahres zu einer Gründungsversammlung einlädt.

Nach Gründung des Verbandes der Gebirgstruppe (VdG) soll der Kameradenkreis der Gebirgstruppe im Rahmen einer Mitgliederversammlung im Oktober ent-

scheiden, ob er diesem Verband beitrifft. Die gleiche Entscheidung sollen im Laufe dieses Jahres auch die Stiftung Deutsche Gebirgstruppe, die Kameradschaften, das Sozialwerk der Gebirgstruppe und ggf. weitere Organisationen treffen.

Ab 2024 könnte dieser neu geschaffene Verband der Gebirgstruppe (VdG) dann die Arbeit aufnehmen.

Ob es so gelingt Tradition zu bewahren und Zukunft zu gestalten wird sich weisen.

Wenn wir aber nicht den Mut und nicht die Energie finden, neue Weg zu wagen, werden wir als Kameradenkreis keine Zukunft mehr haben und die deutsche Gebirgstruppe in Folge einen wertvollen Traditionsträger verlieren.





## Zum ersten Mal: Einen Türspalt offen

### Besuch beim Kommando Spezialkräfte

von Sebastian M. Krämer, OK Stuttgart (Text + Bilder)

**K**lein, schnell und konsequent im Handeln – die Abkürzung von „KSK“ einmal anders übersetzt. Dieses Bild hat sich jedoch nachhaltig ins Gedächtnis eingegraben nach dem besonderen Besuch der Kameraden aus Stuttgart, Freiburg und Ludwigsburg in der Graf-Zeppelin-Kaserne in Calw, dem Hauptquartier der Kommando Spezialkräfte. Es ist das erste Mal, dass eine Gruppe vom Kameradenkreis das KSK besucht und ein wenig ins Innerste einklicken darf. *„Vergessen Sie alles, was Sie über Struktur in der Bundeswehr kennen, beim KSK ist es anders organisiert“*, führt ein Stabsoffizier die Besucher bei einem Lichtbildvortrag im Betreuungszentrum ein. Die Kommandokräfte müssen quasi auf Zuruf binnen weniger Stunden einsatzbereit sein, um deutsche Staatsangehörige im Ausland aus unsicheren politischen Situationen zu evakuieren.

Das ist seit der Aufstellung zum 20. September 1996 der Kernauftrag der Calwer Spezialeinheit. Um diesen Auftrag zu erfüllen gehört absolute Verschwiegenheit aller Soldaten am Standort zur Grundvoraussetzung.

Um ein kleinen Blick in die geheimnisumwobene Einheit zu kommen, müssen die Kameraden der Ortskameradschaft Stuttgart sowie die befreundeten Kameraden der Gebietskameradschaft Freiburg / Schwarzwald-Süd und der Reservistenkameradschaft Ludwigsburg durch zwei Sicherheitschleusen. Die gut 30 Teilnehmer werden im Betreuungszentrum bei einem Kaffee von Stabsoffizieren empfangen bevor es dann in den Vortragsraum ging. Hier erhalten die Kameraden einen kompakten Einblick in das Kommando Spezialkräfte.

Im Jahre 1994 mussten deutsche Staatsbürger schleunigst aus Ruanda evakuiert werden, da dort ein Völkermord tobte.



Schnell dachte man in der Politik an den Einsatz der GSG 9. Schließlich hatte die bei der Geiselnahme der Lufthansa-Maschine „Landshut“ im Oktober 1977 ihre Mission erfolgreich erfüllt, alle Passagiere gerettet und die Entführer ausgeschaltet. Doch umgehend wurde klar, dass diese hoch geschätzte Einheit nicht für die Situation eines Guerillakriegs ausgebildet war, ebenso wenig die bereits vorhandenen Fallschirmjäger-Kommandokompanien. So übernahmen Kommando-Einheiten der ehemaligen Kolonialmacht Belgien die Evakuierung – im einvernehmlichen Entschluss der NATO-Staaten. Der damalige Verteidigungsminister Volker Rühle setzte sich nun für einen eigenen Kommando-Verband ein: „Die Fähigkeit, im Notfall eigene Staatsbürger im Ausland aus Gefahr für Leib und Leben

retten zu können, gehört zur grundlegenden Verantwortung eines jeden Staates.“ Nachdem das Bundesverfassungsgericht sogenannte Out-of-Area-Einsätze – also humanitäre und militärische Einsätze der Bundeswehr – auch außerhalb des NATO-Gebiets als zulässig beurteilt wurde die Spezialeinheit in Calw aufgestellt und sicherte damit auch den Erhalt des Standortes.

Nach dem Vortag geht es in Begleitung der Stabsoffiziere zum gemeinsamen Mittagessen und Gedankenaustausch ins Casino im gleichen Gebäude. Der angekündigte Rundgang durch einige Bereiche der Kaserne konnte nicht stattfinden, zumindest gab es bereits zu Beginn ein Erinnerungsfoto an der Bronzestatue der Kommandosoldaten.



Danach wird die Besuchergruppe zum neuen Besucherzentrum außerhalb der Kaserne geleitet, das am 22. September 2022 zum 26. „Unity Day“ – dem Tag der Indienststellung des KSK – nach einem guten Jahr Bauzeit eröffnet wurde.

„Wir haben inzwischen über 5000 Besucher gezählt“, erzählt stolz der durch die Ausstellung führende Oberfeldwebel den staunenden Kameraden an jenem Tag im Februar 2023. Für die Calwer Soldaten ist das Besucherzentrum mehr als nur als ein kleines Schaufenster nach außen, es ist auch ein Identifikationssymbol nach innen:

**Endlich können die Angehörigen der im geheimen operierenden Einheit zeigen, für was sie tagtäglich einstehen und ihren Dienst leisten.** Darüber hinaus ist das Besucherzentrum Leuchtturm und Rettungsanker in die von Skandalen geschüttelte Einheit: Es manifestiert das Ende des Reformprozesses, durch den das KSK gehen musste, nachdem die damalige Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer einen 60-Punkteplan der Einheit auferlegte.

Der Wille zum Überleben zauberte das Besucherzentrum hervor:

Ein nachhaltiger Bau aus Holz, dessen Außenschicht aus karbonisierten Holzlamellen besteht. Die äußere Schicht der Holzlamellen wurde also verkohlt und damit ist das Holz vor Witterung geschützt. Dazu verfügt das Gebäude über eine regenerative Energieversorgung mit Photovoltaik-Anlage und Wärmepumpe.

Im Innenraum erwartet den Besucher eine weit umfassende und klar strukturierte Ausstellung mit drei Themenfeldern: „Kommando. Spezial. Kräfte.“ Dabei geht es um die politischen und organisatorischen Grundlagen, um Einsatzorte und Ausrüstung, sowie um die Rekrutierung und die Anforderungen an einen Kommandosoldaten. Blickfänger sind die verschiedenen Fahrzeuge, die einige Kameraden zum Probesitzen animierten. Mächtig auch der Rumpf des Transporthubschrauber CH 53, der als Filmführraum fungiert.





## Die Ausstellung offenbart ein sehr komplexes Biotop KSK:

Die einzelnen Kommandokompanien mit ihren hochspezialisierten Trupps sind eingebettet in eine vielschichtige Unterstützungsorganisation, die die unmittelbare sanitäre Versorgung in den Einsatzorten, das Fernmeldewesen und die Logistik gewährleisten. Selbst diese Unterstützungssoldaten – insbesondere im Sanitätsdienst – erhalten eine abgespeckte Kommandoausbildung. Von den sechs Jahren, die sich ein Kommandosoldat verpflichtet, gehen allein zwei Jahren in die Grundausbildung. Danach erfolgt die Spezialisierung nach der Verbringungsart – also ob der Soldat im Gebirge sowie in der Arktis, im Dschungel und Wasser, zu Land und in der Wüste oder in der Luft eingesetzt wird. Danach kommt die Ausbildung im Tätigkeitsbereich: Pionier, Waffen, Sanitäter und Fernmelder. Zusätzlich folgt eine weitere Ausbildung zum Scharfschützen, Hundeführer, Sprengstoff- oder ABC-Experte.

„Danach fängt es richtig an“, unterstreicht der Oberstabsfeldwebel und Besucherführer. Denn dann kommen die realen Einsätze im Vier-Mann-Trupp. Die Eignung zum Kommandosoldaten würden jährlich überprüft.

Der Anfang für den Weg in das KSK ist unter anderem der bekannte Baumstamm, der in der sogenannten „Höllenwoche“ – einer fünftägigen Durchschlageübung – zusätzlich zur persönlichen Ausrüstung mit getragen werden muss. Ein Exemplar hängt in einer Haltevorrichtung im Ausstellungsraum – für Freiwillige zum Ausprobieren. Er wird von den Kameraden jedoch nur bestaunt. Eher geht es ihnen darum, wie sich die KSK nach den zahlreichen Skandalen aufstellt.

So fällt die Ausstellungswand, an der über die vergangenen Skandale geredet wurde, gestalterisch merklich aus dem Rahmen: eine weiße Wand mit collagierten Zeitungsausschnitten, die kreuz und quer zusammen geklebt sind. Insbesondere zur sogenannten „Schweinskopf“-Party, einer Abschiedsfeier des damaligen Chefs der inzwischen aufgelösten zweiten Kompanie, im Jahr 2012 auf der Standortschießanlage „Im Bernett“ in Stuttgart-Vaihingen gab es einige kritische Fragen.



# M750R

- **STEINER QUALITÄTSOPTIK**  
für ein helle und kontrastreiche Bilder mit bestmöglicher Übersicht in jeder Situation
- **SPORTS-AUTO-FOCUS-SYSTEM**  
einmal eingestellt, immer scharfe Bilder, ohne Nachfokussieren
- **ERGONOMISCHE AUGENMUSCHELN**  
aus weichem, alterungsbeständigem Silikon, für Brillenträger umklappbar
- **MILITÄRISCHE ROBUSTHEIT**  
zuverlässig, widerstandsfähig, stoßfest und wasserdicht bis zu 5 Meter





Dass diese Vorgänge erst durch eine Liebesdame, die für jenen Abend engagiert wurde, öffentlich wurden und nicht schon früher intern aufgeklärt oder gar verhindert wurden, bezeichnete der Vorsitzende der OK Stuttgart, Christian Schweizer als „falsch verstandene Kameradschaft.“ Hier hätte ein Schießbahn-Wärter beherzt eingreifen können. Auch wenn manche Erläuterung zur abgezweigten Munition das offizielle Ergebnis abgeschlossener Untersuchungen darstellt, klingt einiges davon in den Ohren der altgedienten Reservisten befremdlich.

Die Informationsdichte der Ausstellung erschlägt einen Besucher, deshalb ist der wiederholte Besuch empfehlenswert, auch um kritischer hinzuhören und eventuell den etwas kritischeren Wikipedia-Artikel als Gegenpol zu lesen. Denn es bleibt manches unerwähnt. Kein Wort während der Führung davon, dass die Ausbildung der Kommandosoldaten in die Verantwortung der Infanterieschule des Heeres in Hammelburg übergeben wurde. Zumindest könnte sie nach einem Vorschlag der Wehrbeauftragten Eva Högl aufgrund der komplizierten Kommandierungsvorgänge wieder in KSK-Verantwortung zurückgehen. Ausführlich wird über die exponierte Situation des KSK geredet, auch in Bezug auf Ausrüstungsinnovationen. Doch hier ist mittlerweile Zusammenarbeit angesagt. Früher exklusive Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände des KSK stehen nun auch Gebirgsjägern und anderen Spezialverbänden des Heeres zur Verfügung, umgekehrt profitiert das KSK seit Jahren von der Entwicklungsarbeit der Winterkampfschule in Mittenwald. Nun sind Kommandosoldaten und Gebirgsjäger gemeinsam der Division Schnelle Kräfte unterstellt. Hier gilt es von einander zu lernen, auch von den eigenen Fehlern. Nicht umsonst sind die Gebirgsjäger in einigen Dingen stiller als andere Truppenteile und das ist nicht nur der Demut vor dem Berg geschuldet.

Der Besuch beim KSK lässt einiges in der Eigenwahrnehmung als Angehöriger der Gebirgstruppe einem anderen Licht erscheinen. Zumindest ist deutlich spürbar, die Kameraden in Calw beschreiten einen neuen Weg und wollen den Brückenschlag in die Öffentlichkeit, zu den Bürgern, für die sie dienen. Das KSK Besucherzentrum hat eine eigene Webseite, auf der sich auf Besuchergruppen anmelden können:

<https://ksk-besucherzentrum.de/>

*Ein überaus interessanter Ausflug für die TN der OK Stuttgart, der lange in Erinnerung bleiben wird.*





„Ist die aus Freiburg auch da?“



Text und Fotos: Manfred Löffler

Das wollten vor allem die Teilnehmenden aus dem Raum Freiburg wissen. Und da lag sie – fest vertäut und wartete auf ihren Abtransport zur endgültigen Vernichtung. Im Januar 2023 hatte sie für einige Aufregung gesorgt, als rund 4000 Anwohnerinnen und Anwohner, darunter auch Patienten und Personal der nahegelegenen Uni-Klinik Freiburg evakuiert werden mussten, bis die 500-Kilogramm-Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg entschärft worden war.

Die Lagerstätte für entschärftete Funde war aber nur eine Station bei der Führung auf dem Gelände des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Baden-Württemberg im Sindelfinger Wald.

auch private Firmen, das Entschärfen ist jedoch Sache des Kampfmittelbeseitigungsdienstes, der dem Regierungspräsidium Stuttgart unterstellt ist.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dienstes üben unterschiedliche Funktionen aus, nicht alle sind mit dem Entschärfen befasst. Eine zentrale Dienstleistung ist auch die Auswertung der vorhandenen Luftbilder aus den Archiven der amerikanischen und britischen Luftwaffe. Viele Städte holen den Rat des KMBD ein, wenn die Planungen für größere Bauvorhaben anstehen. Die reich bestückte Sammlung dient in erster Linie der Ausbildung und dem Erfahrungsaustausch der eigenen Leute und erst in zweiter Linie als Anschauungsmaterial für Besuchergruppen.

Dass die Tätigkeit trotz allen Wissens immer auch Gefahren birgt, wurde bei den Erläuterungen während des Rundgangs deutlich. Die Tatsache, dass schon rund drei Jahrzehnte kein tödlicher Ausgang eines Einsatzes mehr zu verzeichnen war, verdeutlicht die Professionalität der Männer beim Entschärfen der gefährlichen Hinterlassenschaften vor allem des Zweiten Weltkrieges. Die einmal gewählte Devise hat bis heute ihre Aktualität nicht verloren:



„Bei strenger Pflicht – getreu und schlicht“



Der Einladung waren neben Mitgliedern der GK Freiburg & Schwarzwald-Süd Kameraden der Alpini Stuttgart und der OK Stuttgart gefolgt. Unter sachkundiger Führung durch Herrn Rottner erfuhren wir vieles über die Arbeitsweise des Dienstes und die Einrichtungen auf dem Gelände. Das Auffinden betreiben



## EIN EHRENMAL FÜR DIE TOTEN, EIN MAHNMAL FÜR DIE LEBENDEN

Gedenkfeier am Kretadenkmal 17. Mai 2023

In guter Tradition begrüßte Manfred Held am 17. Mai als Vorsitzender der Kameradschaft Bad Reichenhall die zahlreichen Gäste zum Gedenken am Kreta-Denkmal.

Hier an der Kreta-Brücke in Bad Reichenhall, unmittelbar vor der Hochstaufen-Kaserne,

wird jedes Jahr der im Mai 1941 im Kretafeldzug zu Tode gekommenen Gebirgsjäger des ehemals hier stationierten III. Bataillons / Gebirgsjägerregiment 100 und der Kriegsoffer der Stadt Bad Reichenhall im II. Weltkrieg, insbesondere der am 25. April 1945 bei einem Luftangriff auf Bad Reichenhall zu Tode gekommenen Mitbürger gedacht. Eingeschlossen in dieses Gedenken sind auch die durch Gewalt und Unrechtshandlungen zum Opfer gewordenen Zivilisten der Bevölkerung Kretas.

Das Gedenken dient somit der Erinnerung, der Mahnung, der Völkerverständigung und der Versöhnung.

# Löwenstark!

Wir sind nicht zu klein für Ihre großen Erwartungen, aber auch nicht zu groß für Ihre kleinen Wünsche!



## HINTSTEINER

Servicepartner der MAN Truck&Bus Deutschland GmbH

## Geschichte trifft Zukunft

### Militärgeschichtliche Fahrt der ehemaligen Brannenburger Gebirgspioniere in den französischen Jura und Elsass-April 2023

April 2023  
 von Horst Barnikel

Über den Bodensee führte unsere Tour zur Festung Hohentwiel-eine der größten Burgruinen Deutschlands. Sie wurde mehrfach belagert, konnte aber nie erobert werden. Die Festungsstadt Neuf-Brisach, im wesentlichen vom französischen Festungsarchitekten Vauban konzipiert, konnte im preussisch-französischem Krieg von deutschen Truppen erobert werden. Beherrschend liegt die Zitadelle von Belfort im Sundgau am Rand der burgundischen Pforte.

Aus einer mittelalterlichen Burg wurde sie zu einer der mächtigsten Festungsanlagen Frankreichs im Osten des Landes entwickelt, die zahlreichen Angriffen widerstand. Unsere Fahrt führte weiter in die Vogesen-Ort zahlreicher verlustreicher Kämpfe um Gipfel und Pässe im ersten Weltkrieg. In Türkheim wurden wir vom Vorstand der militärgeschichtlichen Vereinigung des Elsass empfangen und durch das neue Museum geführt. Um Türkheim fanden Anfang 1945 große Rückzugsschlachten der deutschen Armee statt- unter anderem war dort die 2.Gebirgsdivision im Einsatz.

Am Soldatenfriedhof in Bergheim, der mit einem Einsatz der Brannenburger Gebirgspioniere erweitert worden ist, gedachten wir der gefallenen deutschen Soldaten. Über Burgen und Klöster des Elsass ging unser Weg zurück nach Baden-Württemberg. In Calw in der ehemaligen Kaserne der Fallschirmtruppen konnten wir uns über die Aufgaben und Einsätze des Kommandos Spezialkräfte informieren.



# Tag der Gebirgssoldaten

30 Jahre UN Einsatz in Somalia

## Änderung

Der Präsident des Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V. Oberst a.D. Hans Sahn, der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 General Michael Bender und der Leiter der Gebirgs- und Winterkampfschule Oberstleutnant Eike Gudat laden zum Tag der Gebirgssoldaten herzlichst ein.

**Freitag, den 14. Juli 2023**

**bis 10:50 Uhr**

Einnahme Paradeaufstellung

**11:00**

- Appell  
dabei:

Würdigung des besonderen Fähigkeitsprofils der Gebirgstruppe sowie des 1. UN Einsatzes der Bundeswehr in Somalia  
Ort:

Exerzierplatz Edelweiß - Kaserne

**14:00**

Brendtenfeier am Ehrenmal der Gebirgstruppe,  
30 Jahre UNOSOM II  
Ort:

Ehrenmal Hoher Brendten

**16:00**

Kameradschaftsabend

Ort:  
Edelweiß - Kaserne



Kameradschaften, die mit Fahnenabordnungen zur Brendtenfeier kommen und die Mitglieder haben, die bei UNOSOM dabei gewesen sind, können ein Fahnenband verliehen bekommen.

Die entsprechenden Kameradschaften werden gebeten, Ihre Fahnenabordnungen an die Geschäftsstelle des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. zu melden.



Wir gratulieren herzlichst

Name	Datum	Alter
------	-------	-------

**Im August**

Siegfried Patsch	02.08.1953	70
Reinhard Kuhn	03.08.1953	70
Helmut Kober	03.08.1953	70
Peter Staudinger	06.08.1943	80
Erhard Reus	06.08.1938	85
Horst Hein	06.08.1938	85
Tilman Röhricht	07.08.1948	75
Jörg Karl Schneider	08.08.1973	50
Werner Stieb	08.08.1953	70
Benedikt Schnüttgen	10.08.1998	25
Rüdiger Clasen	11.08.1948	75
Erhard Gsell	13.08.1963	60
Josef Rohr	13.08.1953	70
Friedrich Bauer	14.08.1953	70
Kiara Paul	16.08.2003	20
Heinz Klingmann	17.08.1948	75
Ralf Huber	19.08.1973	50
Carsten Ax	20.08.1968	55
Jan-Hendrick Hartleif	21.08.1993	30
Alexander Früchtl	22.08.1973	50
Matteo Flyn Victor Stoiber	22.08.1998	25
Christian von Strotha	24.08.1968	55
Johann Betz	25.08.1953	70
Emmerich Bauer	25.08.1928	95
Oskar Baumeister	25.08.1968	55
Michael Andritzky	28.08.1978	45
Anton Schäffler	29.08.1924	99
Rüdiger Grimmel	30.08.1978	45

**Im September**

Joachim Lipowski	01.09.1963	60
Marc Nolte	01.09.1983	40
Thomas Komander	02.09.1958	65
Hubert Hipp	03.09.1930	93
Falk Seifert	04.09.1958	65
Uli Albrecht	05.09.1938	85

Name	Datum	Alter
------	-------	-------

**Im Juli**

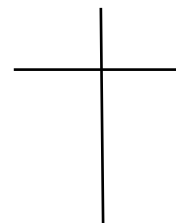
Claudius Kahl	03.07.1963	60
Ulrich Fischer	03.07.1943	80
Markus Carbon	03.07.1978	45
Markus Dorn	03.07.1983	40
Jürgen Hess	04.07.1953	70
Ludwig Wiesinger	05.07.1932	91
Klaus Peter Herchen	06.07.1943	80
Andreas Barsa	07.07.1978	45
Wolfgang Eder	08.07.1938	85
Markus Michel	12.07.1963	60
Karl Kaufmann	13.07.1922	101
Sascha Beha	14.07.1978	45
Günter Hausperger	14.07.1958	65
Martin Petermann	14.07.1968	55
Nick Könekamp	15.07.1998	25
Otto Zechmeister	17.07.1924	99
Kurt Pretsch	17.07.1943	80
Markus Surholt	20.07.1963	60
Josef Holzer	24.07.1926	97
Hans-Peter Grünebach	24.07.1948	75
Michael Schinkel	25.07.1958	65
Martin Mink	26.07.1938	85
Fabian Mayer	26.07.1978	45
Hermann Einsiedler	30.07.1929	94



Unsere Neuzugänge  
Herzlich willkommen

Name	Datum	Alter
Markus Kutil	05.09.1983	40
Clemens Meysel	06.09.1998	25
Kurt Buschhausen	08.09.1938	85
Philipp Keller	08.09.1978	45
Jennifer Neßel	09.09.1988	35
Henry Hoch	10.09.1948	75
Herbert Staudinger	10.09.1958	65
MdL Klaus Stöttner	11.09.1963	60
Heinz Kaltenbach	11.09.1938	85
Kilian Nebe	11.09.1998	25
Christian Laubenstein	11.09.1988	35
Hans Hautmann	12.09.1925	98
Christoph Ostheimer	12.09.1926	97
Christine Ursula Szabo	12.09.1953	70
Oliver Wild	14.09.1983	40
Ernst Stutz	14.09.1963	60
Raphael Sikorski	14.09.1978	45
Eckhard Flender	15.09.1958	65
Werner Fischer	16.09.1943	80
Fabian Albert	17.09.1993	30
Christoph Buchwieser	19.09.1968	55
Christoph Jähmig	20.09.1968	55
Reinhold Siegel	20.09.1953	70
Valentin Kloiber	22.09.1943	80
Dr. Hermann Schulze	22.09.1927	96
Günter Jakob	25.09.1943	80
Wilhelm Hampe	27.09.1930	93
Reinhold Wawrzynek	27.09.1943	80
Hermann Dertinger	29.09.1924	99
Kaspar Riesenberger	29.09.1953	70
Andreas Bachmann	29.09.1968	55
Josef Anzenberger	30.09.1938	85

Name	Vorname	Datum
Richard	Bramowski	01.01.2023
Helmut	Hinz	01.01.2023
Stephan	Meindl	01.03.2023
Heinz	Matysik	01.03.2023
Daniel	Nusko	01.04.2023
Udo	Brickl	01.05.2023
Markus	Huber	01.05.2023
Alexander	Merz Dr.	01.05.2023
Achim	Wiegand	01.05.2023
Jean-Pierre	De Keyser	01.05.2023



## IN MEMORIAM

Datum	Name	Alter	Dienstgrad
18.04.2022	Rainer Franz Josef	97	
Aug 2022	Rathgeber Georg	69	
05.02.2023	Stephan Karlheinz	78	H a.D.
09.02.2023	Graf von Treuberg Henrich	103	Brigadegeneral a.D.
07.03.2023	Wagner Herbert	96	
08.03.2023	Bittl Karl	82	OSF a.D.
10.03.2023	Reindl Josef	81	G d.R.
02.04.2023	Münch Frank	53	H d.R.
15.04.2023	Wilde Gert	79	OTL a.D.
16.04.2023	Waap Karl Heinz	90	H a.D.
21.04.2023	Garchow Wilfried	88	
29.04.2023	Schmidt Adalbert	100	

## Herausgeber und Versand:

Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V.  
Nonnerstr 27  
83435 Bad Reichenhall  
Tel.: 08651 / 7623800  
FAX: 08651 / 76 23 801

### Öffnungszeiten:

Mittwochs 10:00 Uhr – 16:00 Uhr  
Außerhalb der Geschäftszeiten sprechen Sie bitte  
auf den Anrufbeantworter

### Redaktion:

Oberstleutnant d.Res. Christian Nietsch  
Stabsfeldwebel d.Res. Thomas Heintz

### Homepage:

www.kameradenkreis-gebirgstruppe.de  
E-Mail:  
gschst@kamkreis-gebirgstruppe.de

### Druck:



Geschäftsführer: Richard Fuchs  
Watzmannstraße 18  
83410 Laufen Telefon: +49 (0) 8682/1614  
EMail:[info@fuchsdruck.eu](mailto:info@fuchsdruck.eu)

### Social Media Auftritte:

<https://www.facebook.com/KameradenkreisGebirgstruppe>  
[https://www.instagram.com/kam.kreis\\_gebirgstruppe/](https://www.instagram.com/kam.kreis_gebirgstruppe/)  
<https://twitter.com/gebirgstruppe>

### Hinweis:

Für eingesandte Unterlagen, wie Manuskripte, CDs, Fotos, Karten, Datenträger aller Art, wird keine Haftung übernommen.

Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Veröffentlichte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und sind nicht zwingend die Auffassung des Herausgebers und der Redaktion.

Das Recht auf Kürzungen sowie stilistische Abänderungen behält sich die Redaktion vor.

Es besteht kein Recht auf Honorar und auch nicht auf Rücksendung unverlangter Beiträge einschließlich dazugehöriger Bilder und dergleichen.

Die Zeitschrift für die Mitglieder des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. erscheint vierteljährlich. Für die Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten (derzeit 30,00 €).

Die Zeitschrift wird im Mitgliederbereich der Webseite für online User bereitgestellt.

Nichtmitglieder können einzelne Zeitschriften zum Preis von 7,50 Euro (Ausland 8,50 €) gegen Vorzahlung des Betrages von der Geschäftsstelle beziehen.

### Bankverbindungsdaten:

Postbank München  
IBAN: DE08 7001 0080 0105 1008 09  
BIC: PBNKDEFF



**WIR BRINGEN  
„ROCKET SCIENCE“  
SPRICHWÖRTLICH  
ZUR SERIENREIFE**

**GIB DEINER KARRIERE  
NEUEN SCHUB UND  
WERDE TEIL EINES  
TOLLEN TEAMS**

[WWW.BAYERN-CHEMIE.COM](http://WWW.BAYERN-CHEMIE.COM)

**MBDA**

MISSILE SYSTEMS

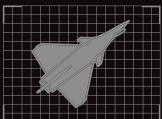
EXCELLENCE  
AT YOUR SIDE

WENN'S  
DRAUF  
ANKOMMT

### MBDA – AUSRÜSTER DES DEUTSCHEN HEERES

Lenkflugkörper für Spezialkräfte, Infanterie und Artillerie zeichnen sich durch präzise Wirkung im Ziel, Manövrierfähigkeit und überlegene Reichweite gegen vielfältige Bedrohungen aus. Für den Moment, in dem Wirkung und Präzision gefragt ist. Für diesen Moment arbeiten wir.

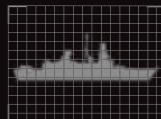
AIR  
DOMINANCE



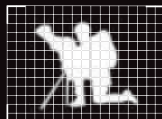
AIR  
DEFENCE



MARITIME  
SUPERIORITY



BATTLEFIELD  
ENGAGEMENT



[www.mbda-systems.com](http://www.mbda-systems.com)  
[sales@mbda-systems.de](mailto:sales@mbda-systems.de)





KOMPETENZ IN SACHEN GEBIRGSTROPPE